

Februar 2021

# coolibri



## Lockdown-Antrieb

Motivationstipps gegen  
Prokrastination

## Lockdown-Kochtipps

Mit dem Foodblog  
„unter300“

## Lockdown-Bingewatching

Die heißesten Anwärter  
auf den Oscar 2021



# Genießen mit *Überblick*

Eine Marke von **LENSINGMEDIA**

Jetzt Appetit holen für den kulinarischen Neustart



Unsere Genuss- und Restaurant-Magazine erhalten Sie bequem unter [www.ueberblick.de](http://www.ueberblick.de)

## coolinarisch

Der Gastro-Newsletter von coolibri und RUHRGEBIET GEHT AUS!



Aktuelles Gastro-Geflüster  
frisch ins digitale Postfach!

Kostenlos unter  
[coolibri.de/newsletter/coolinarisch](http://coolibri.de/newsletter/coolinarisch)





4



Simon Schuberth und sein Foodblog „unter300“

6



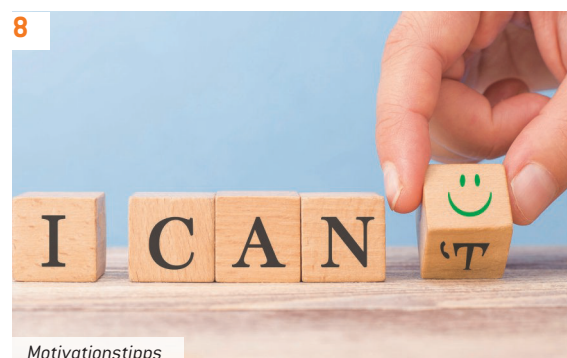
Escape-Games für daheim

14



Rea Garvey im Gespräch

8



Motivationstipps

20



Oscar-Prognose 2021

- 4 SIMON SCHUBERTH & „UNTER300“
- 6 ESCAPE-GAMES FÜR DAHEIM
- 8 MOTIVATIONSTIPPS
- 10 INTERNATIONALE SUPERMÄRKTE
- 12 COOLINARISCH
- 14 REA GARVEY IM GESPRÄCH
- 16 STREAMING-KONZERTE
- 18 MUSIK VON HIER
- 19 BALLETTTÄNZERIN CLARA SORZANO
- 20 OSCAR-PROGNOSE 2021
- 24 STREAMING: SERIEN & FILME
- 26 KULTURNEWS & TERMINE

# coolibri

Aktuell nur als E-Paper  
auf coolibri.de

DAS SZENE- &  
KULTUR-MAGAZIN





# Abnehmen mit Style & Humor

Mit Sicherheit steht bei vielen auf der To Do für '21 der Punkt „Traumfigur erreichen“. Gerade zu Anfang herrscht noch Motivation, nach dem trägen Corona-Jahr endlich wieder in die Lieblingssachen zu passen. Simon Schubert aus Dortmund und sein Foodblog „unter300“ könnten dabei unterstützen und besonders unterhalten.

„Hallo Mensch“ prangt in großen Lettern auf der Homepage. Danach ein amüsanter Hinweis auf das vor kurzem erschienene „Chapter Two“. Simon hat gut ein Jahr nach seinem ersten Buch nun ein zweites hinterher geliefert, da die Resonanz so groß und so positiv ausfiel. Es umfasst 50 seiner beliebtesten Rezepte, die sich einerseits durch ihre knackige Kürze, andererseits aber durch den trockenen Humor auszeichnen.

Das Hauptaugenmerk: jedes Essen hat pro Portion unter 300 Kilokalorien. Ein Konzept,

das bei Simons über 90.000 Instagram-Abschreibern hervorragend ankommt.

Im Frühjahr 2018 ging es mit sehr einfachen, kalorienarmen Leckereien los, die aus gekauften Komponenten bestanden. Mittlerweile brutzelt der Hobbykoch, der eigentlich als Kommunikationsdesigner arbeitet, fast alles selbst. Ungefähr dreimal die Woche postet Simon auf seinem Kanal ein Foto mit einer knappen, selbstironischen Anekdote aus dem Alltag und einer anschließenden Anleitung zum Nachkochen. Der Großteil der Gerichte für den schlanken Bauch ist fleischlos, da der 32-jährige selbst vegetarisch lebt. Hier und da schleichen sich aber auch mal Hähnchenfilets ein.

Die Fotos sind bunt wie die mal süßen, mal salzigen Zutaten. Die meist geliketen Rezepte der letzten Monate sind Schokoschnecken, Apfelmuffins, Couscous-Taler mit buntem Salat, ei-

ne Süßkartoffel-Zucchini-Lasagne und ein Alaska-Seelachsfilet auf Spinat und Tomaten in Sahnesauce. Bei vielen Sachen traut man seinen Augen kaum, dass das derartig kalorienarm sein soll und auch von Leuten mit wenig Köchentalent ohne viel Aufwand gezaubert werden kann.

Nicht zuletzt hebt sich „unter300“ dadurch hervor, dass auf viele Kommentare der Follower eingegangen wird. Egal, ob lustig, kritisch oder nachfragend – Simon freut sich über Feedback und hat auch dazu die passenden, meist nicht ganz ernstzunehmenden, aber charmanten Worte parat.

Wer also nun dieses Jahr – „dieses Jahr zieh ich's durch, aber wirklich, ganz sicher, bis zum Ende“ – abnehmen mag oder einfach Bock auf Wortwitz beim Kochlöffelschwingen hat, kann dem Herrn, dessen Lieblingsausdruck „etwas in den Schlund führen“ ist, folgen.



**Das Jahr ist gerade gestartet! Bei vielen deiner Follower steht bestimmt Abnehmen bzw. gesundes Essen auf der Vorsatzliste für 2021. Auf deiner auch?**

Auf meiner persönlichen nicht. Ich halte eh nicht so viel von guten Vorsätzen fürs neue Jahr, weil das meistens nicht funktioniert. Entweder man hat da Bock drauf oder nicht. Aber gerade nach den Feiertagen habe ich auf jeden Fall Lust auf ein bisschen Sport und gesundes Essen, das schon.

**Wie kommt man denn auf die Idee, einen solchen Blog zu machen?**

Angefangen hat das Ganze vor fast drei Jahren mit einer Wette unter Freunden. Wir haben gewettet, wer am schnellsten mit einem zufällig gezogenen Thema 1000 Follower auf Instagram zusammenbekommt. Der Gewinner wurde dann von den anderen eine Woche zum Essen eingeladen. Mein Zettel damals war „Gesunde Ernährung“. Davor war ich eigentlich kaum instagramaffin und hatte nur einen privaten Account. Nach ein wenig Recherche habe ich mich für eine Challenge an mich selbst entschieden und habe probiert, Essen mit möglichst wenig Kalorien zu kochen. Das hat super funktioniert, sodass ich die Wette innerhalb weniger Wochen auch gewonnen habe. Wie ich auf die 300 gekommen bin, weiß ich gar nicht mehr. Aber im Nachhinein finde ich, dass „unter 300“ auch cool klingt.

**Hast du dir die Rezepte alle selbst ausgedacht?**

Ja! Natürlich lasse ich mich inspirieren. Die Quellen dafür sind auch äußerst unterschiedlich. Manchmal laufe ich einfach durch den Supermarkt und sehe Zutaten, zu denen mir spontan was einfällt.

Manchmal esse ich bei Freunden und wandle anschließend das Rezept dem Thema entsprechend ab. Manchmal sehe ich einfach gute Ideen bei anderen Foodblogs. Ab und zu funktioniert davon auch was nicht, sodass ich's vier- bis fünfmal koche und verändere, bis das Rezept steht.

**Heißt also, dass du deine Rezepte auch alle immer vorab testest?**

Ganz genau. Ich nenne das immer den „Qualitätscheck“. Ich gucke, wie das mit der Konsistenz klappt, ob es am Ende schmeckt, satt macht und auch nett aussieht. Wenn ja, geht's online.

**Du bist Vegetarier. Gibt es Zutaten, die du bei den Rezepten ausschließt oder bist du für alles offen?**

Da ich kein Fleisch esse, benutze ich immer Fleischersatzprodukte, schreibe aber dazu, dass man auch richtiges Fleisch benutzen kann, da sich die Kalorienanzahl gar nicht so groß unterscheidet. Ansonsten gibt es aber einige Produkte, die sich schwer ersetzen lassen, zum Beispiel Schokolade. Die nutze ich wenn mal als kleines Topping. Oder statt Butter dann Halbfettmargarine und so.

**Dein Blog macht sich neben den Rezepten ganz besonders durch deine humorigen Einleitungen aus. Hat Kochen für dich Humor? Wie viel Simon steckt in „unter300“?**

Ich finde, Kochen ist nicht unbedingt witzig. Aber gerade diese Einleitungen sind typisch ich. Manche Leute schreiben mir, dass sie die lustigen Anekdoten mehr mögen als das Rezept selbst. Letztendlich ist es immer noch Social Media. Man quatscht, man tauscht sich aus und ich nutze das, um ein bisschen Gedöns aus meinem Leben loszuwerden und freue mich auch auf Reaktionen darauf. Auch wenn manche die Ironie leider nicht verstehen und mich echt böse anschreiben. Wegen des Miteinanders ist es eben auch bei Instagram und kein klassischer Blog auf einer Homepage.

**Stattdessen bietest du die Rezepte noch in Büchern an. Das zweite ist seit wenigen Wochen draußen. Wie kam es dazu?**

Die Idee kam mir gar nicht selbst. Mich haben Leute gefragt, ob ich nicht mal ein Buch machen möchte, da sie meine Rezepte so cool fanden. Da ich außerhalb von Instagram aber als Kommunikationsdesigner arbeite, mochte ich die Idee und hab irgendwann angefangen, das Ganze aufzusetzen und zu designen. Hat mega viel Spaß gemacht, aber war auch arg viel Arbeit, da ich von den Fotos über die Texte bis hin zu dem Errechnen der Nährwerte alles selbst mache.

Nach der Fertigstellung dachte ich, dass ich nie wieder eins mache, weil ich den Umfang der Arbeit davor gar nicht einschätzen konnte. Nach ungefähr einem Jahr habe ich aber doch wieder angefangen, habe teilweise bis nachts um 1 gewerkelt, dann war's aber fertig und seit Dezember ist es draußen.

**Ist man als Foodblogger ein Influencer? Bist du einer?**

Kann man pauschal nicht sagen. Ich selbst sehe mich nicht als einer. Aber „beeinflussen“ tun wir uns alle gegenseitig jeden Tag. Ich bewerbe aber vergleichsweise sehr wenig. Wenn ich Werbung für etwas mache, sind das Produkte, die ich wirklich cool finde und schon vorab selbst benutzt habe. Deswegen bin ich eher ein klassischer Blogger als ein Influencer.

**Was möchtest du mit deinem Projekt noch erreichen? Hast du noch Ziele?**

Das Buch war eins, das habe ich erreicht. Die Abonnentenanzahl ist mir recht egal. Davon leben möchte ich auch nicht, da ich meinen eigentlichen Job liebe. Ansonsten möchte ich mich in Fotografie verbessern, da ich das auch nur hobbymäßig mache. Das ist zwar in der Zeit schon entschieden besser geworden, aber immer noch ausbaufähig.

**Hand aufs Herz: Isst du nur kalorienarm?**

Nein, natürlich nicht. Wenn ich nicht für Instagram koche, koche ich nach Gefühl und ohne Waage. Zwar probiere ich schon, mich ein bisschen gesund zu ernähren, aber auf keinen Fall in dem Umfang. Tiefkühlpizza in den Ofen zu schieben geht auch.

**Als letztes: Deine drei persönlichen Lieblingsrezepte!**

Ich liebe Porridge. Auch in allen Abwandlungen, aber mein Favorit ist das Kaffee-Porridge, weil ich Kaffee so mag. Dann ganz klassisches Kartoffelgratin. Und als drittes Pilzrahmsoße mit Reis oder Blumenkohl. Steh ich voll drauf.



Simon Schuberth (unter300)





Doch noch weitere Wochen zu Hause! Leider hat der Lockdown bisher nicht die gewünschten Ziele erreichen können. Ein Ausflug in den Schnee? Wohl kaum. Stattdessen hat man sich wenig Neues zu erzählen und die Streaming-Plattformen sind auch schon fast leer geglotzt. Doch für Fans von aufregenden Ausflügen mit Herausforderungen gibt es eine nette Alternative für daheim. In einem Escape Room waren wohl schon so einige – das Spielprinzip kann aber auch nach Hause geholt werden.

# Auf der Flucht



Seit einigen Jahren sind kooperative Escape-Room-Spiele für den Tisch zu Hause total im Trend. Wer sich langweilt, kann vieles sogar allein zocken. Freunde von Bewertungen erhalten für ihre Leistung am Ende durch Sterne ein kleines Feedback. Ach ja, keine Angst! Man kommt definitiv ans Ziel, da die Hilfestellungen gleich mitgeliefert werden. Christopher Filipecki stellt die bekanntesten Reihen vor.

### Exit – Das Spiel

Daran kommt man in kaum einem Laden vorbei! Die Stapel der mittlerweile 19 unterschiedlichen „Exit – Das Spiel“-Teile werden immer höher. Auch als kleine Geschenke sind die Games sehr gefragt. Kein Wunder, haben sie 2016 sogar den beliebten Preis als „Kenner-Spiel des Jahres“ gewonnen. Für wenig Geld befindet sich in jedem Spiel eine Geschichte, die stets dem gleichen Schema folgt: Die Spieler sind auf einer abenteuerlichen Expedition – beispielsweise in einem Labor, auf einer Insel, in einer alten Burg oder verlassenen Villa – und kommen nicht mehr weg. Nur wenn mehrere Rätsel gelöst sind, kann man der unangenehmen Situation entfliehen. „Exit“ hat für jede Ausgabe einen Schwierigkeitsgrad aufgedruckt, so dass sowohl Einsteiger als auch Fortgeschrittene und Profis was Passendes finden. Etwas blöd: Man muss das Material, das aus Karten und anderen Kleinigkeiten besteht, ausschneiden, knicken, zerreißen und bemalen. Heißt, nach einmal Spielen landet es im Müll. Dafür ist der Preis aber ok und man spielt an schwierigen Teilen auch mal bis zu drei Stunden. *Exit – Das Spiel, Kosmos, viele Teile ab 10 Jahren, 1-4 Spieler*



### Unlock!

Wer mit dem Zerstören von Materialien so seine Probleme hat, sollte stattdessen „Unlock!“ ausprobieren. Die aus Frankreich stammende Reihe hat sich schnell bei Spieleanhängern zum Geheimtipp entwickelt. Jede große



Box bietet drei Storys mit einem ähnlichen Hauptthema – z.B. Mystery, Zeitreisen, Helden oder Epik – und besteht zunächst nur aus Karten. Der Clou liegt aber in der App, die man beim Spielen benutzen darf. Die zeigt zwischendrin virtuelle Rätsel an, gibt unerwartete Hinweise und greift auch ansonsten ein paar überraschende Techniken auf, die das Smartphone hergibt. Das erste Spiel in jeder Box ist zum Warmwerden, das zweite mittelschwer und das dritte dann für die Geübten. Wer sorgfältig mit dem Material umgeht, kann es nach dem Spielen weiterverkaufen oder mit Freunden tauschen. Bisher sind acht Boxen erschienen – die letzte mit Star Wars-Thematik – und eine neunte steht in den Startlöchern.

*Unlock!, Space Cowboys, ab 10 Jahren, 1-6 Spieler*

### Deckscape

Die kleine Alternative für Reisen! Ok, kann man aktuell nicht machen, aber kommt ja mal wieder. Die bisher sieben veröffentlichten „Deckscape“-Spiele aus dem Hause Abacus funktionieren ausschließlich mit großen Karten und meist einem kleinen, beigelegten Poster oder Kuvert. Das Prinzip ist sehr einfach: kurze thematische Einleitung – bisher gibt es Geschichten über Venedig, London, ein Labor und eine Zaubershow –, dann kann's losgehen. Auf der Vorderseite der Karte befindet sich ein Rätsel, gemeinsam wird über die Lösung diskutiert und bei Einigung die Karte umgedreht. Für jedes richtig gelöste geht es ohne Einschränkung in der Story weiter, bei Fehlern muss man sich Strafpunkte notieren. „Deckscape“ ist für ein kleines Taschengeld zu erhalten und lässt sich problemlos nach dem Durchspielen weitergeben.

*Deckscape, Abacusspiele, ab 12 Jahren, 1-6 Spieler*



### Escape Room – Das Spiel

Für die Techniker geht es auch einen Tick aufwendiger. Wer etwas mehr investieren mag, kann mal die Reihe „Escape Room – Das Spiel“ testen. Das Besondere ist hier, dass man einen Decoder bekommt, der wie im echten Escape Room einen Countdown herunterzählt und die Zeit auch auf eine Stunde begrenzt. Mit den richtigen Schlüsseln kommt man weiter. Die Rätsel befinden sich auf beigelegten Postern und Karten. In jeder der Startboxen bekommt man un-



terschiedlich viele Geschichten mit unterschiedlichen Themen. Familien werden hier genauso berücksichtigt wie Horrorliebhaber. Achtung! Es gibt bereits zehn Erweiterungen, die nur mit einem Standardspiel funktionieren. Das steht aber immer dick auf dem Karton mit dabei. Tendenziell sind die Spiele etwas einfacher zu lösen und eher für Anfänger gedacht. *Escape Room – Das Spiel, Noris, für verschiedene Altersklassen, 2-5 Spieler*



### Escape The Box

Um das Vorankommen in Räumen auch optisch darzustellen, hat sich die noch recht frische Reihe „Escape The Box“ etwas einfallen lassen: der Spielekarton zeigt ein Haus von oben, eingeteilt in neun Räume. Diese müssen nach und nach mit Spielfiguren betreten und untersucht werden, was ein wenig an den Brettspielklassiker „Cluedo“ in 3D erinnert. Die Rätsel sind etwas einfacher, „Escape The Box“ legt eindeutig den Fokus auf die Aufmachung und hübsches Bonusmaterial. Zwar befindet sich in jeder der bisher drei erschienenen Boxen nur ein Spiel, das geht dafür aber gute drei Stunden und ist preislich angemessen.

*Escape The Box, Topp, ab 10 Jahren, 2-4 Spieler*





FOTOS (12) ADOBE STOCK

# Wer findet die Motivation?

Motivation zieht sich im Job gerne zusammen und versteckt sich dann. Ihre Größe ist meist Kopfsache. Sandra Heick verrät, mit welchen kleinen Tricks man sie anschwellen lassen kann.

## Den eigenen Weg gehen

Wir verbringen enorm viel Zeit mit Arbeit – und brauchen dort enorm viel Motivation. Damit die Motivation im Job nicht verloren geht, ist es wichtig, die richtige Jobwahl zu treffen. Nicht jeder bekommt seinen Traumjob, nicht jeder wird Arzt oder Superstar – aber ein Albtraumjob sollte es nun auch nicht sein. Niemand sollte Bäcker werden, wenn ihn frühes Aufstehen Morgen für Morgen an nervliche Grenzen bringt – auch nicht, wenn die Eltern ihm sagen, dass das seine Zukunft ist. Ratschläge sind hilfreich, aber am Ende muss jeder seinen eigenen Weg finden. Sonst wird es schwierig, Zufriedenheit und Motivation zu verspüren.

## Ziele setzen

Sich Ziele zu setzen ist ein guter Ansporn. Das kann ein kleines Ziel sein, zum Beispiel eine Aufgabe in einer bestimmten Zeit zu erledigen, oder auch ein großes Ziel wie eine Beförderung. Ist das Ziel erreicht, gibt's zur Belohnung ein gutes Gefühl – und vielleicht sogar ein fettes Lob vom Arbeitgeber oder mehr Gehalt. Wichtig: Beim Formulieren von Zielen realistisch bleiben. Wenn sie hübsch klingen, aber nicht erreichbar sind, führt

das oft zu Enttäuschungen. Und Enttäuschungen bremsen, statt voranzubringen. Hilfreich ist es zudem, sich Teilziele zu setzen. So verschafft man sich kleine Glücksmomente auf dem Weg zu großen Zielen.

## Gut geplant ist halb gewonnen

Ein wichtiges Hilfsmittel, um das Motivationslevel hoch zu halten, sind To-Do-Listen. Das Tolle daran: Sie werden einem nicht vorgelegt, sondern man gestaltet sie selbst: so kleinteilig, wie es individuell perfekt ist. Schlicht oder bunt – ganz so, wie der Listenschreiber es magst. Wer sich seine Aufgaben notiert und nach dem Erledigen abhakt, vergisst nichts und vermeidet Stress. Und es ist ein gutes Gefühl, eine Aufgabe abzuhaken. Mit jedem Haken steigt die Motivation, denn das Ziel rückt sichtbar näher.

## Keine Chance der Prokrastination

Viel vorgenommen – wenig geschafft. So lässt sich mancher Tag zusammenfassen, an dem man es nicht schafft, sich zu motivieren. Ein Begriff, der in diesem Zusammenhang oft genannt wird, ist „Prokrastination“. Umgangssprachlich wird von „Bummelei“, „Aufschieberitis“ oder „Drückeber-



geritis“ gesprochen. Was dahintersteckt, ist ein unnötiges Vertagen des Beginns einer unliebsamen Aufgabe. Oder auch das ständige Unterbrechen jener, um sich mit Angenehmerem abzulenken. Das passiert oft, wenn man viel selbstbestimmt arbeitet. Zum Beispiel im Studium. Für den Moment macht es das Leben angenehmer – aber wer zu viel aufschiebt, sitzt am Ende vor Aufgabenbergen. Termindruck, Stress und Schuldgefühle sind dann alles andere als motivierend. Also: Ungeliebte Aufgaben besser direkt angehen und möglichst wenig aufschieben.

### Ständige Vergleiche sind Gift

Es kann ein Ansporn sein, sich mit anderen zu vergleichen – und ein Motivationskiller. Wenn es bei anderen besser zu laufen scheint, lässt man beizeiten den Kopf hängen. Aber so sollte es nicht sein. Jeder hat seine Stärken und Schwächen und jeder sein eigenes Tempo. Erreicht jemand Ziel A schneller, erreicht man selbst vielleicht Ziel B schneller. Oder man erreicht Ziel A langsamer, aber das Ergebnis ist besser. Und wer beim Blick zum Nebenmann sieht, dass er besser ist, fragt ihn am besten einfach mal um Rat. Vielleicht verrät er ein paar Tricks, mit denen du schneller zum Ziel kommst. Teamwork wird im Job gern gesehen.

### Kritik als Ansporn

Es gehört zum Leben, dass man beizeiten kritisiert wird – und jeder entscheidet, wie er damit umgeht. Kritik kann einem jegliche Motivation rauben, wenn man das zulässt. Sie kann einen aber auch motivieren. Man denke sich: „Ich weiß jetzt, wo eine Schwachstelle ist. Das hilft mir, besser zu werden.“ Und beim nächsten Mal gibt's dann vielleicht Lob statt Kritik.

### Belohnungen

Das Ziel ist erreicht, Berge und Täler liegen hinter einem: Dann ist es Zeit, sich selbst zu belohnen! Darf es ein Eis sein oder ein Entspannungsbad? Jeder tue, was ihm gut tut! Je besser es sich anfühlt, ein Ziel erreicht zu haben, desto höher ist die Motivation, das nächste Ziel zu erreichen. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.



**Wir sind für  
Dich da!**

**Helpline  
(02 34) 194 46**

**Online-  
Beratung**

**rosastrippe.  
beranet. info**



**Danke.**

Das Lensing Media Hilfswerk bündelt das soziale Engagement vieler Medien in der Region. Inzwischen unterstützen wir mit fast 100.000 € im Jahr Bildung und Ehrenamt.

**Wir möchten helfen, wo hier in der Region Hilfe gebraucht wird. Helfen Sie mit!**

[lensingmedia.de/hilfswerk](http://lensingmedia.de/hilfswerk)

**LENSINGMEDIA  
HILFSWERK**



Stiftung  
**help  
and  
hope**  
Weil Kinder unsere Zukunft sind

**Stiftung help and hope**  
**Wir helfen Kindern  
und Jugendlichen**  
**– Helfen Sie mit –**

Die Stiftung help and hope begleitet jährlich viele benachteiligte Kinder und Jugendliche auf dem Weg in eine bessere Zukunft. Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spendengeldern und sind daher auf Ihre Hilfe angewiesen.

**Sie möchten helfen?  
Weitere Infos unter:  
[www.helpandhope-stiftung.com](http://www.helpandhope-stiftung.com)**



**Unsere Spendenkonten**

IBAN: DE05 4408 0050 0150 0910 10  
BIC: DRESDEFF440  
Commerzbank Dortmund  
IBAN: DE63 4405 0199 0001 1110 00  
BIC: DORTDE33XXX  
Sparkasse Dortmund





Krokodil in der Pfanne? Das ist in Deutschland eher ungewöhnlich.

Foto: Adobe Stock

# Darf's Krokodil sein?

Die Corona-Pandemie macht noch immer Striche durch Urlaubspläne. Also sind viele Menschen dazu übergegangen, ferne Länder in ihre Küchen zu holen. In der Region gibt es zahlreiche internationale Supermärkte, die unter anderem asiatische, afrikanische und auch australische Lebensmittel verkaufen. Sandra Schaftner hat Tipps parat.

## Düsseldorf: Hanaro Markt

In Düsseldorf ist die größte japanische Community Deutschlands zu Hause. In der Nähe des Hauptbahnhofs findet ihr rund um die Immermannstraße zahlreiche japanische Restaurants und Läden. Besonders groß ist der Hanaro Markt, der hauptsächlich japanische und koreanische Produkte im Sortiment hat. Dort lässt sich von asiatischen Nudeln über Saucen bis hin zu außergewöhnlichen Getränken wie Kokoswasser alles finden. Außerdem gibt's im Hanaro Markt eine große Auswahl an frisch zubereiteten Gerichten zum Mitnehmen, darunter natürlich Sushi und Onigiri, aber auch Bowls und andere japanische Gerichte.

Immermannstraße 45c, Düsseldorf

## Köln: Australia Shopping World

Den australischen Brotaufstrich Vegemite kennt fast jeder, aber wer weiß auch, was die Küche in Down Under sonst noch zu bieten hat? Im Geschäft der Australia Shopping World kann man es herausfinden und gleich die passenden Zutaten zum Nachkochen einkaufen – von Kängurufilet und Krokodilsteak über Macadamia-Nussöl bis hin zu Zitronenmyrte. Auch die bekannte Süßigkeit Tim Tams und das Müsli Weet-Bix finden sich sonst kaum in Deutschland.

Limburger Straße 14, Köln



**Bochum: Smak Markt**  
Wenn wir schon einmal dabei sind, neue Gerichte auszuprobieren, warum nicht auch etwas Außergewöhnliches wie polnisches Essen? Der Smak Markt in Bochum ist ein riesiger polnisch-deutscher Supermarkt, der modern eingerichtet ist und in dem ihr gleich euren Wocheneinkauf machen könntet. Am besten sucht ihr euch vorher im Internet ein polnisches Rezept zum Nachkochen. Wie wäre es mit Pierogi, Bigos oder Zurek?

Alte Wittener Straße 1a/3b, Bochum



### Dortmund: Asia Go Supermarkt

Der Asia Go Supermarkt am Dortmunder Westenhellweg ist Teil einer Kette, die unter anderem auch in Köln und Düsseldorf Filialen hat. Das Geschäft in Dortmund ist modern eingerichtet und hat eine riesige Auswahl. Besonders beeindruckend ist die Menge an Soßen und Würzpasten. Wer sich nicht selbst um die richtige Mischung für die Soße kümmern will, kann sich dort inspirieren lassen. Dann braucht ihr zum Beispiel nur noch Gemüse und Nudeln – man sich noch zwischen Reismudeln, Glasnudeln, chinesischen Eiernudeln und japanischen Soba-Nudeln entscheiden muss. Und auch für die Nachspeise ist im Asia Go Supermarkt vorgesorgt: Es gibt zum Beispiel viele Varianten von Mochis, japanischem Reiskuchen.



Westenhellweg 70-84, Dortmund

**Wuppertal: KANTAS Asiatische und Afrikanische Lebensmittel**  
Der KANTAS Supermarkt bietet Zutaten für asiatische und afrikanische Rezepte an. Dort finden sich zum Beispiel viele verschiedene exotische Obst- und Gemüsesorten, die Gerichte direkt nach Urlaub schmecken lassen. Zudem gibt's unzählige Sorten an Linsen und Bohnen, darunter grüne Linsen für äthiopischen Linsensalat und Schwarzaugenbohnen für indisches Curry.

Berliner Straße 169, Wuppertal

### Köln: The English Shop

Im English Shop findet man sowohl typisch britische Lebensmittel wie Baked Beans oder die Würzsaure Branston Pickle als auch amerikanische Marken wie Hershey's Schokolade, Jif Erdnussbutter und Marshmallow Fluff. Und der Laden wäre nicht typisch britisch und amerikanisch, wenn es nicht auch einige Kuriositäten zu entdecken gäbe. Wie wäre es beispielsweise mit einem Backmix für pinken Einhorn-Kuchen?

An St. Agatha 41, Köln



Ein Sakuramochi.

Foto: Pixabay





Bilder: Silke Albrecht

# Die nächste perfekte Welle

Salat trifft Sushi und Surfer, ein Traumpaar für die heutige Zeit. Mit den so genannten Poké Bowls passiert genau das seit einigen Jahren und viele Menschen können sich auf das variable Gericht mit hawaiianischen Wurzeln einigen. Jetzt hat eine Filiale der stark wachsenden Kette Ma'Loa auf der in Sachen Hipster-Food nicht armen Kleppingstraße in Dortmund eröffnet. Rein in die Wellen!

Wem das Verspeisen einer Currywurst mit Pommes und Mayo vorkommt wie ein freiwilliger Kampf mit einer mittelschweren Lebensmittelvergiftung, ist(s)t hier goldrichtig. Aber auch weniger dogmatische Genießer freuen sich über die Schüsselchen, die Erfinder Daniel Brandes vor drei Jahren im Spiegel-Interview einordnete: „Liegt voll im Zeitgeist der New Wave des Clean Eating.“ Und im Fortgang: „Wer Poké isst, der denkt nicht mehr in Schubladen und Grenzen; er denkt ans Schaukeln und ans Surfen, an weiße Sandstrände, Blumenketten, Sonnenuntergänge und die perfekte Welle.“ Und da ahnte er noch nicht, dass das in einem Corona-Winter eine äußerst anstrengenswerte Imagination sein würde. Doch was genau macht diese Wunderspeise aus, die seit drei, vier Jahren siegreich durch Europa zieht? Allein die Ma'Loa-Kette, die nun an der Dortmunder Kleppingstraße aufgemacht hat, zählt inzwischen 15 Standorte, die meisten in Berlin. Doch auch in Köln und Paris. Der fotogene (heute deshalb instagrammable) Salat begann seine Karriere als eine Art dekonstruier-

tes Sushi in der hawaiianischen Küche in Kooperation mit dem innovativen Surfer-Zeitgeist der amerikanischen Westküste der 70er. Traditionell steht roher Fisch (Thun, Lachs, aber auch Garnele und Oktopus) im Zentrum, darunter liegt zur Sättigung gekochter Reis, dazu viel gesundes Zeug: geradezu Pflicht sind Frühlingszwiebeln, Algen, Bohnen und Sesamkörner sowie über allem die vielgeliebte Avocado, doch der Fantasie und den Spezifikationen sind schier keine Grenzen gesetzt. Hauptsache



frisch. Scharfe aromatische Soja- oder Chilisauce setzen Akzente. Ashkan Aghashahi und Parham Rostami sind die Chefs der neuen schicken Filiale in Dortmund. Im Ecklokal gibt es stylische Schaukeln, viel Grünes an der Decke, Surfmotive an den Wänden, Naturholztische und allerlei Surfboard-Symbolik. Im Zentrum allerdings die opulente Frischetheke, aus der heraus der Gast im Baukastenprinzip seine Bowl komponieren darf. Gerne wird geholfen. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, der wählt einen der Hausfavoriten aus: Bei denen ist schon ausgeklügelt worden, dass die Kombinatorik der Zutaten raffinierte Effekte zeitigt. So etwa beim Vulcano Chicken, der zwar mit der Rohfisch-Tradition bricht, doch ein schön-scharfes und mild-exotisches Salaterlebnis verschafft. Shaka! tt

Ma'loa, Victoriastraße 10, Ecke Kleppingstraße





## Bochum

➤ Der Name steht schon länger dran, gearbeitet wurde auch viel, jetzt ist bekannt, wer hinter **Emmas Restaurant** steckt. Das prominent gelegene Lokal am Hellweg wurde zuletzt lange von **Arne Casagrande** als **Bassano** bespielt, danach folgte ein kurzes Gastspiel als **Little Okinawa**. Neue Gastgeber werden alte Bekannte sein: **Markus Wagner** und **Stefan Hofmann**, bisherige Wirte im **Altenbochumer Hof**. Den verließen sie, unklar dessen Zukunft.

➤ Kürzlich feierte der Bochumer **Livingroom** 20-jähriges Bestehen. Eine nicht geringe Zeit davon prägte **Boris Geigenmüller** das kulinarische Geschehen in diesem Hause. 2013 wurde der von **Friedel Diergardt** ausgebildete Koch alleiniger Küchenchef des prominenten Bochumer Hauses. In seine Zeit fiel auch die Etablierung des **FIVE**, das so etwas wie die High-End-Fortsetzung der eh schon gehobenen Küche wurde. Nun endete das Engagement des Koches, dem Vernehmen nach erlaubt er sich eine kreative Pause. Der neue kulinarische Chef in Livingroom und FIVE ist ein gebürtiger Ruhrgebietler (Oberhausen). Der 40-jährige **Sebastian Kwiatkowski** lernte im **Casino Zollverein**, zu seinen hochkarätigen Stationen zählen **Landhaus Stricker** auf Sylt mit Sternekoch **Holger Bodendorf** oder auch das **Landhaus Scherrer** in Hamburg. Insbesondere zuletzt als rechte Hand und Küchenchef von Zwei-Sterne-Koch **Dirk Luther** im Restaurant „**Meierei**“ im **Hotel Alten Meierhof** (Glücksburg / Ostsee) fand er einen Mentor. Nun ist er wieder zurück im Ruhrgebiet und hoffentlich bald besuchbar.

➤ Neuzugang direkt am Bermudadreieck ist das **Citana Restaurant**. Dessen Inhaber **Tung Linh** kam nach eigener Aussage mit zwölf Jahren nach Deutschland und vermisste die aromatische unkomplizierte vietnamesische Küche. 2014 gründete er sein erstes Restaurant in Dortmund. Das Restaurant Citana ist nunmehr im Herbst 2020 eröffnet worden und bietet asiatische Fusion-Küche an. Neben der Vietnam-Spezialisierung gibt es auch japanisches Sushi und Nudelsuppen oder auch Thai-Süppchen.

➤ **Andreas Schreiner** (Bild: M. Alisch) gehört zu den prominenten Gesichtern in Bochums Restaurantlandschaft. Nun beschreitet der Küchenchef neue Wege und eröffnet zusätzlich zum Restaurant **Schreiner's Essen + Trinken** ein **Bistro**. Das wird ab



Februar 250 Hausnummern weiter ebenfalls an der Hattinger Straße 355 stattfinden. 16 Plätze im ehemaligen **Gerd's Grill** wird es geben. **Gerd Zapka** hat dort nach 15 Jahren Feierabend gemacht. Schreiner will gute Currywurst von Dassenbrock anbieten und Eichenhof-Schnitzel aus dem Schweinerücken. Und auch die neue Kreation des Hauses, den hauseigenen Grauburgunder von Emil Bauer.

## Castrop

➤ Eine sehr traurige Nachricht: Das ehrwürdige **Hotel Café Residenz** unweit des historischen Marktes kapituliert vor der Pandemie. Am 18. Januar wird **Hans-Joachim Schmale-Baars** abschließen, dort, wo er 1985 begonnen hat. Für die 13 Mitarbeiter ist es tragisch, dass kein Nachfolger gefunden wurde. Die Immobilie soll nun verkauft werden.

## Dortmund

➤ **Milena** und **Jasna Rethmann** sind für die Dortmunder Nordstadt Gold wert. Sie verbinden gepflegte Kulinarik mit Szene-Sachverstand, was auch eine nicht zu unterschätzende soziale Wirkung im nördlichen Stadtteil hat. Seit vier Jahren gibt es den **Grünen Salon** am Nordmarkt. Seit März 2018 den **Umschlagplatz** in Containern in der Speicherstraße am Hafen. Letzterer bekommt einen neuen Standort neben dem Eventschiff **Herr Walter**. Und nun setzen sie zu einem weiteren großen Coups an: im Traditionslokal Zum Alten Schloss an der Mallinckrodtstraße 15 soll eine Weinbar entstehen, bisher gibt es schon den Wein-Pop-Up-Store **Buntspecht**. Und noch toller: Im April wird es das erste **Grüne Salon Kochbuch** geben.

➤ Eine spannende Aktion verbindet zwei viren- und krisengeschüttelte Branchen. Kunst trifft Kulinarik in Sachen Mode. **Rebekka Seibert** und **Linda Schröder-Fabry** vom Dortmunder Kunstverein hatten eine Idee: Fan-Schals für Lokale im Lockdown. Wahre Lokal-Helden tragen nun die Farben von **Labsal**, **De Rosa**, **Annam's** oder dem **Sissikingkong**. 35 Euro kostet so ein limitiertes Accessoire. Weitere Editionen sollen alsbald folgen.

➤ Eine exotische Neueröffnung gibt es im Kaiserstraßenviertel. Das ghanaische Restaurant **Mataa's Kitchen** will sich mit westafrikanischer Spezialitätenküche präsentieren. Frittierte Kochbananen gehören zu den beliebten Standards.

➤ **Irina Poljatchek** ist eine Aktivistin der Dortmunder Gastro-Szene. Ihre Eltern führen das russische Restaurant **Odessa**, sie selbst be-

treibt schon einige Zeit das **Doppeltsalecker**. Zu Beginn des Corona-Desaster hob sie den Lieferservice **Babuschkas Kitchen** aus der Taufe, jetzt bekommt dieses Konzept eine Heimat. Im ehemaligen **Café Muckefuck** (oder auch **Esquina Central** und zuletzt **Viertelliebe**) wird es bald russische, ukrainische oder auch georgische Spezialitäten geben. Vom nicht weit entfernten Doppeltsalecker unterscheidet das neue Lokal, dass es hier auch Fleisch geben wird.

➤ Nicht nur, aber auch Corona-bedingt gilt es auch wieder Abschied zu nehmen. Etwa von der Metal-Kneipe **Black End** neben dem Bergmann-Kiosk, dem **Church** im Kreuzviertel und auch von der **Eisdiele Cordella**, die leider kurz vor dem 50. Geburtstag in Scharnhorst schließen musste. Und natürlich vom **Maredo**, die Traditionskette aus den 70ern gibt alle Filialen auf.

## Duisburg

➤ Sterne-Koch **Sven Nöthel** hat es spannend gemacht, dann doch verraten, dass sein neues Restaurant in Baerl entstehen wird und zwar als Partnerschaft mit dem **Renzis**. Die spektakuläre Liaison entstand, als sich der Mülheimer Koch, der im Restaurant **Am Kamin** in Mülheim an der Ruhr zu Michelin-Ehren kam, sich schlichtweg bewarb. Mit **Astrid** und **Tobias Böhner** verstand er sich allerdings direkt so gut, dass nun der Plan eines gehobenen skandinavisch-orientierten Zweit-Restaurants umgesetzt wird. Der Name: **Mod by Sven Nöthel**.

## Essen

➤ Erst piffen Spatzen es von den Dächern, dann wurde es offiziell.

**Erika Bergheim** (Bild: J. Meier) verlässt überraschend das Essener **Schlosshotel Hugenpo-**

**pet**, in dem sie seit 1997 (!) tätig war. Dort holte sie mit dem **Nero** (ab 2009) und zuletzt mit dem **Laurushaus** (seit 2017) jeweils einen Michelin-Stern. Letzteren hält immer noch das Gourmetrestaurant des traditionsreichen Nobelhotels, das allerdings seit März geschlossen ist. Sie übernimmt die **Pierburg** am anderen Ende Kettwigs, von der **Heike Katthöfer** und **Birk Menzen** nach fünf Jahren Abschied nehmen. Wenn das **Landgasthaus Bergheim** öffnet, im Frühjahr hoffentlich, dann mit feiner Landhausküche und Gourmet-Menüs.

➤ Nicht ganz überraschend kam nunmehr das Aus für das **Pamis im alten Bahnhof** in Kettwig.





# „Lass uns den Moment genießen“

Ob als Pop-Sänger oder Mitwirkender bei den Musikshows „The Voice Of Germany“ und „The Masked Singer“: Rea Garvey ist der populärste Ire in Deutschland. Mit „Musicshake“ erfand er sogar ein neues TV-Format. Im Interview mit Olaf Neumann spricht der Musiker über weinende Männer, von Reisen zu Fantasie-Inseln und Chancen in der Krise.

**Rea Garvey, Ihr fünfter Longplayer heißt „Hy Brasil“. Wie erarbeiten Sie sich ein Album?**

Ich habe keine feste Vorstellung, sondern ich lasse mich gern leiten und gebe mich in ein dunkles Zimmer. Irgendwann fühle ich etwas Festes, ob es eine Wand ist oder eine Tür. Und diesem Weg folge ich dann. So geht es mir immer, wenn ich morgens um vier aufstehe und zum Flughafen muss. Ich fühle mich frei und bin trotzdem in der Dunkelheit. Irgendwann habe ich ein Lied geschrieben, von dem ich denke, es könnte fester Bestandteil des nächsten Albums sein. Das führt mich dann zum nächsten Lied.

**Mit welchem Lied hat alles angefangen?**

Als ich „Talk To Your Body“ geschrieben hatte, wusste ich, wo es mit dem Album lang geht. In dem Moment fühlte ich mich sicher und kannte den Weg. Ich fing an, ganz anders zu arbeiten und freute mich auf jede Session, weil die Ungewissheit weg war. Eigentlich ist die Arbeit an einer Platte immer ein bisschen gleich, aber die Lieder sind jedes Mal anders.

**Die Singleauskopplung „Talk To Your Body“ verstehen Sie als eine Liebeserklärung an das Leben. Wie intensiv erleben Sie die Zeit unter Corona?**

Ich glaube, wir alle erleben diese Zeit sehr intensiv. Wir müssen umdenken. Selten höre ich, dass jemand gar keine Veränderung verspürt, um durch diese Krise zu kommen. Es gibt daran auch etwas Positives, denn Corona macht uns alle gleich. So etwas kommt selten vor. In den ersten zwei Wochen der Krise war ich frustriert und ein bisschen verloren, aber dann habe ich von allem, was ich mir vorgenommen hatte, losgelassen. Später habe ich mir mit Josephine die Yellow-Jacket-Online-Session ausgedacht. Eine spontane Idee, weil meine Frau meinte, ich solle mal ein bisschen Musik für die Leute machen. Und dann waren 10.000 Leute in meinem Feed. Da spürte ich, dass ich das Album fertig machen musste. Ich wollte nicht, dass es ein Opfer dieser Zeit wird. Es sollte für sich ste-

hen, weil ich es größtenteils 2019 geschrieben habe.

**Wie viele Stücke hatten Sie für „Hy Brasil“ insgesamt geschrieben?**

Ich habe 44 Demos aufgenommen. Davon habe ich 14 ausgesucht und gemerkt, dass das alles positive Lieder waren. Im ersten Lockdown war ich oft nachts allein in Studio und habe zu den Liedern probeweise getanzt. Ich merkte, dass mir dieses Album ein irrsinnig gutes Gefühl gab. Das ist der Einfluss von Corona auf der Platte.

**Sie vergleichen Ihr Album mit der mythischen Insel „Hy Brasil“ westlich von Irland. Der Sage nach taucht sie nur alle sieben Jahre für einen Tag aus dem Atlantik auf. Was hat diese Phantomsinsel mit Ihnen und Ihrer Musik zu tun?**

Wir haben von Hy Brasil als Kinder gehört und fest an ihre Existenz geglaubt. In meiner Fantasie bin ich da hingeflogen, weil sich auf dieser magischen Insel meine ganzen Helden aufhielten, um immer jung zu bleiben. Ich bin schon ein Tagträumer, in Gedanken will ich da immer noch hin. Zu der Zeit, als ich mit der Arbeit an der Platte anfang, hatte ich ein bisschen Abstand von der Musik genommen. Es war wie Liebe auf Distanz. Ich musste ein bisschen kämpfen, um diese Beziehung wieder zu verstärken.

**Und das hat funktioniert?**

Ja. Als ich dann mit 14 Liedern im Studio stand, fühlte ich mich wie an einem magischen Ort. Dieses Album ist für mich ein musikalisches Hy Brasil. Die Reise dorthin ist irgendwie mystisch. Da sitzen Menschen aus verschiedenen Welten bei mir in Berlin im Studio und wir schreiben zusammen ein Lied. Und auf einmal wird es von Millionen Menschen gehört. In meiner Fantasie glaube ich an die Geschichte von Hy Brasil, auf diese Weise hat sie für mich viel mehr Wert. Die Iren sind bekannt als die besten Fußballfans der Welt. Sie glauben alle, dass ihr Team die WM gewinnen wird. Glauben macht die Reise viel schöner.

**„Es gibt daran auch etwas Positives, denn Corona macht uns alle gleich. So etwas kommt selten vor.“**



**In dem Song „Just A Minute“ geht es darum, sich Zeit zu nehmen. Hat die Corona-Pandemie Ihr Leben zwangsentschleunigt?**

Das Tempo, in dem ich 2017 und 2018 gearbeitet habe, war crazy. Das „Neon“-Album ist durch die Decke geschossen, weshalb wir unheimlich viel unterwegs waren. Der Grund, weshalb ich ein bisschen platt war, war dieses ständige Liefern müssen. Ich kam mir vor wie ein Zahnrad in einer riesigen Maschine. Das fühlte sich nicht gut an. Wenn man sich dazu entschließt, Musiker zu sein, muss man auch das Gefühl haben, dass es etwas Besonders ist. Erfolg als Musiker ist fast so selten wie ein Lottogewinn. „Just A Minute“ ist mein Lieblingslied auf der Platte. Ich habe es in nur zwei Stunden mit Leuten aus der Hip-Hop-Szene geschrieben. Die Botschaft lautet: Lass uns den Moment genießen und nicht an Morgen denken. Ich möchte etwas bewusst erleben statt immer nur zu machen, machen, machen.

**Wie ist es für Musiker, in Corona-Zeiten zu reisen? Werden Sie dauernd getestet, sitzen Sie viel in Quarantäne?**

Man muss sich einfach gut informieren, ich will ja keine Regeln brechen. Gott sei Dank sind Dinge möglich. In Köln zum Beispiel bei den Dreharbeiten zu „The Masked Singer“ wurde man getestet. Das finde ich gut. Ich glaube, ich bin im Moment der meistgetestete Ire in Deutschland. Bei „The Voice“ waren Samu und ich erst einmal in Quarantäne. Manchmal muss man den Kopf einfach abschalten. Ich kann es nachvollziehen, dass Leute bestimmte Maßnahmen infrage stellen, aber die größte Stärke wäre, wenn darüber nicht ständig gestritten würde, sondern alle an einem Strang zögen, um irgendetwas umzusetzen. Die Politik macht Pläne, die vielleicht nicht perfekt sind, aber wer ist momentan wirklich in der Lage, die beste Entscheidung zu treffen? Die Virologen widersprechen sich manchmal sogar. Es ist eine super schwierige Zeit und nicht der Moment, sich selber zu profilieren.

**Aufgrund der Pandemie kann man ja nur kurzfristig planen. Wie sehr verunsichert Sie das?**

Es ist jetzt eine andere Planung. Die ersten zwei Wochen waren für meine Frau und mich sehr unangenehm, weil wir Pläne eigentlich mögen. Wir mögen es vor allem nicht, wenn uns gesagt wird, dass wir irgendetwas nicht mehr dürfen. Wir mussten erst lernen, innerhalb dieser Beschränkungen anders zu planen. Ich hatte unser Studio erst im Januar fertiggestellt, und dann musste ich es komplett auf online umstellen. Das war klug, weil wir dadurch eine positive Beschäftigung fanden. Seitdem haben wir schon 22 Online-Shows realisiert. Wir kamen mit der Zeit auf über 200.000 Views. Statt zu sagen, dass alles schlecht ist, sollte man sich lieber innerhalb der Beschränkungen etwas Positives oder Kreatives ausdenken. Wir verdienen mit den Yellow-Jacket-Sessions natürlich kein Geld, das darf aber nicht von Dauer sein. Ich bin Entertainer, das ist meine Rolle in der Gesellschaft. Auch wenn wir Künstler das Gefühl haben, von der Politik vergessen worden zu sein, habe ich immer noch mein Talent. Am Ende möchte ich sagen können: Ich bin stolz auf das, was ich in der Corona-Zeit gemacht habe.

**Gibt es in Ihrem Team Menschen, die sich beruflich neu orientieren mussten?**

Absolut. Ich arbeite mit unglaublich tollen Leuten zusammen. Ich habe denen am Anfang gesagt, dass ich mich auf sie verlasse, aber jetzt auch für sie da bin. Ich bin stolz, dass die sich nicht haben klein kriegen lassen. Einige von ihnen haben sich umschulen lassen. Es ist schwer, aber zusammen kommen wir da schon durch. Die Veranstaltungsbranche versucht, kreativ zu sein und neue Pläne zu schmieden.

**Könnten Sie sich vorstellen, im Pandemie-Winter Freiluftkonzerte zu ge-**



Rea Garvey

**ben?**

Ich habe schon Open Airs im Schnee gespielt. Das ist alles machbar, man muss nur bereit dazu sein. Letzte Woche habe ich eine TV-Show gemacht, wo die Crew zu meiner Musik getanzt hat. Im Moment nutzt jeder die Chance, sich wenigstens einmal auszutoben. Das wird schon alles wieder. Die Menschheit hat schon sehr viel schlimmere Katastrophen gemeistert.

**Ein Song auf dem Album heißt „Men Don't Cry“ – „Männer weinen nicht“. Haben Sie es früher als Schwäche angesehen, als Mann offen Emotionen zu zeigen?**

Früher galt weinen als nicht männlich. Aber der Song ist leicht ironisch. Natürlich weinen Männer. Ich tue das nicht gerne und auch nicht oft, aber ich finde, über wirklich wichtige Dinge sollte man weinen können. „Men Don't Cry“ dreht sich um die Beziehung zwischen meinem Vater und mir. Er war Polizist und übernahm die Rolle seines Vaters, als dieser starb. Mein Papa war eines von acht Geschwistern und hatte einen Panzer um sich gebaut. Den haben wir zusammen wieder abgebaut.

**Wie haben Sie das geschafft?**

Als Papas Schwester gestorben ist, war er überhaupt nicht in Kontakt mit seinen eigenen Emotionen. Ich habe ihn damals regelmäßig zum Bahnhof gefahren. Beim Aussteigen bat ich ihn immer, mich in den Arm zu nehmen. Da standen dann zwei Männer auf dem Parkplatz und umarmten sich, was in Irland zu der Zeit vielleicht nicht gern gesehen war. Aber als mein Papa das erste Mal in Deutschland war, konnte er sehen, dass das hier ganz normal ist. Ich glaube, er hat das auch gebraucht, weil er ein sensibler Mensch war.





Ein Klick auf die Fernbedienung statt stundenlanges Anstehen

Foto: jeshoot.com

# Konzertanreise mit nur einem Klick

Noch Erinnerungen an den letzten richtig aufregenden Konzertbesuch? Zwar gab es im vergangenen Sommer ein paar kleinere Gigs, doch die Sehnsucht nach Großem wächst! Bei Besuchern und Künstlern. Um seine Lieblingskünstler aktuell auftreten sehen zu können, sind Streaming-Konzerte hoch gefragt. Die können jedoch unterschiedlicher ausfallen, als man zunächst denkt.

Ganz allgemein erstmal: in den seltensten Fällen gehen die Onlinekonzerte länger als eine Stunde. Das Erlebnis ist also um einiges kürzer als gewöhnlich, dafür aber auch wesentlich günstiger. Viele Künstler kündigen ihre Streaming-Shows wenige Wochen, manchmal sogar nur Tage vorher an. Also Augen aufhalten! Am besten frühzeitig informieren, ob es sich um eine richtige Live-Übertragung handelt oder um ein vorab aufgenommenes Konzert. Je aufwendiger die Produktion, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass der Auftritt nicht in dem Moment live aufgezeichnet wird. Die Tendenz geht eindeutig dahin, vorher zu filmen, um Übertragungsfehler zu vermeiden. Noch wichtiger zu wissen ist aber, wie man an ein Ticket kommt und ob man die Show auch nachträglich anschauen oder vielleicht sogar mehrmals ansehen kann.

## Typ 1: Spontane Sessions von Daheim

Während des ersten Corona-Lockdowns haben viele Bands – beispielsweise Coldplay – direkt aus dem heimischen Studio kostenlos gestreamt und ihren

Fans private Akustiksessions auf den Social Medias gezeigt, die es in der Intimität selten zu sehen gibt. Die Setlists wurden oft erst kurz zuvor festgelegt oder sogar während der Übertragung nochmal spontan umgeworfen. Als Instrumente nimmt man bei dieser Performance-Form das, was sich zu Hause finden lässt. Weitere Bühnenelemente fallen natürlich aus. Etwas heruntergebrochen, aber damit auch authentisch-schön und nah am Künstler.

## Typ 2: Professionelle Studiogigs

Die etwas hochwertigere Ausgabe hat Billie Eilish im Oktober gezeigt. Als eine der ersten kündigte sie ein Onlinekonzert an, für das man ein Ticket kaufen musste. Da ihre gesamte Tour abgesagt wurde, gab es stattdessen also einige Songs live in einem Studio mit kleiner Bandbesetzung und sogar einem Live-chat, in dem sich die Zuschauer austauschen konnten. Dazu eine Videoleinwand und Lichteffekte plus einige Ansagen an die Fans. Die Kritiken fielen überwiegend positiv aus.



### Typ 3: Videoclipartige Konzerte

Was vorab gefilmt wird, kann auch ordentlich bearbeitet werden. Das Streaming-Konzert von Kylie Minogue beispielsweise, das sie für ihr im November erschienen Album „DISCO“ anbot, wirkte stark wie ein fast einstündiger Videoclip. Aufwendig geschnitten, viele Effekte, aber auch sehr wenig bis gar kein Livefeeling. Das ist nicht zwangsläufig schlecht, hat aber mit einem klassischen Konzerterlebnis kaum etwas zu tun und wirkt mehr wie eine Bonus-DVD, um die neuen Songs auch visuell vorzustellen.

### Typ 4: Große Popkonzert-Hommage mit Extras

Den bisher beliebtesten Stream mit den meisten Zuschauern gab es vor ein paar Wochen von der aktuell sehr erfolgreichen Künstlerin Dua Lipa. Sie bot eine Kombination aus allem, was man an großen Popkonzerten mag: eine Band, Backgroundsänger, viele Tänzer, wechselnde Kulissen. Zwar ist es in einer Konzerthalle nicht möglich, die Räume zu wechseln, aber bei Streams eben schon. Das hat Dua Lipa in ihrem selbsternannten „Studio 2054“ genutzt, um ihre Songs in unterschiedlichen, clubartigen Kulissen zu performen. Für Auge und Ohr genau das Richtige, wenn auch zuvor aufgenommen.

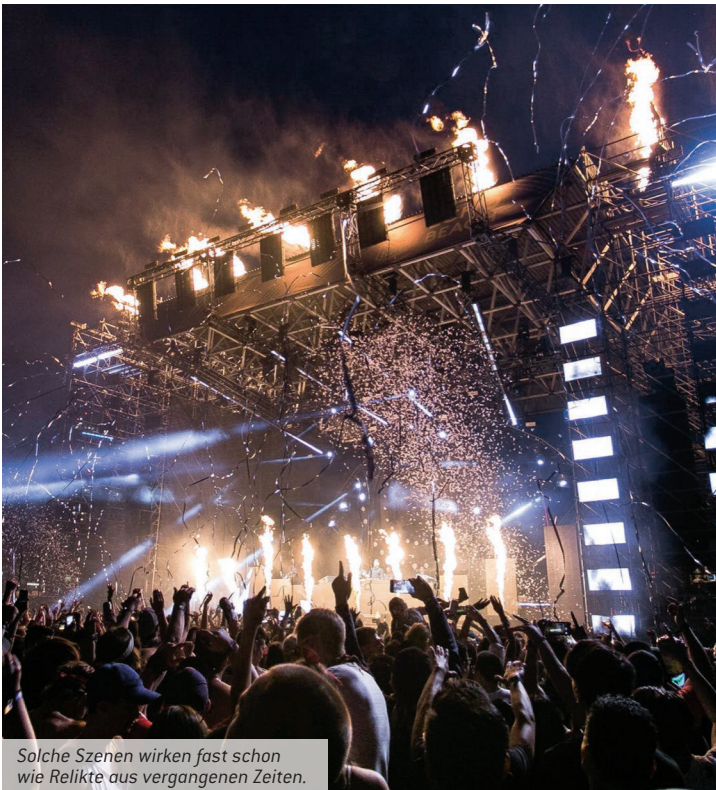
### Typ 5: Konzerte mit Fokus auf die Musik

Effekte und Showelemente sind für einige Künstler und Bands unpassendes Tamtam. Deswegen hat zum Beispiel Katie Melua eine der schicksten Locations in London gemietet, den Rivoli Ballroom, um dort ihr Streaming-Konzert aufzunehmen.

Auch wenn die Show vorab gefilmt wurde, ist das Gefühl beim Schauen dem bei einem Liveauftritt nah, weil zwischendrin Ansprachen gehalten, Instrumente gestimmt werden und nicht ständig die Kamera wechselt, sondern eher ruhig um die Sängerin herumfährt – wie ein beobachtendes Auge. Der Gesang ist hier selbstverständlich komplett live. Ein emotionales Erlebnis.

### Typ 6: Was ganz Neues

Streaming-Konzerte stehen in der Entwicklung noch am Anfang. Die Möglichkeiten sind längst nicht alle ausgeschöpft und Mischformen durchaus denkbar. Keine Show gleicht der anderen, sodass gar nicht so leicht einzuschätzen ist, für was genau man sein Ticket gerade kauft. Abwarten, was noch passiert!



Solche Szenen wirken fast schon wie Relikte aus vergangenen Zeiten.

Foto: Wendy Wei on pexels.com

www.lensingdruck.de

## DIE BLAUE IDEE

Wir sind von hier und für Sie da! Wir denken mit – über den gesamten Prozess und stellen uns auf Sie ein. Beraten in High Definition. Von hier gehen Ihre Projekte in die ganze Welt, gedruckt, konfektioniert und perfekt kalkuliert. Und Sie? Können sich auf alles verlassen und entspannen. **Das nennen wir: die blaue Idee.**

**LENSINGDRUCK**



der nächste  
**coolibri**  
erscheint am  
24. Februar





### Scarlet Dorn – Blood Red Bouquet

Within Temptation gelten als absolute Größen des Symphonic-Metal. Was ist es somit für eine Ehre, wenn eine deutsche Band mit ähnlicher Musik als Vorband bei ihnen auftreten darf? Scarlet Dorn hatten genau diese Möglichkeit und haben sie optimal genutzt, um ihre Anhängerschaft zu vergrößern. Mit ihrem 2. Album, un-

terstützt von result promotion aus Köln, präsentiert die Band mit der aus Sibirien stammenden Frontfrau Scarlet, dass sie in ihrem Genre Potenzial haben. Songs wie die Single „Proud & Strong“, die durch den in der Szene bekannten Sven Friedrich gefeurt wird, halten gekonnt die Waage zwischen härteren Gitarrenriffs und melodischer Hook, die im Ohr bleibt. Auch „Scorched By A Flame So Dark“ besitzt Eingängigkeit, kleine Popelemente, und ist dennoch eindeutig Musik für die Anhänger, der etwas düsteren Szene. Kann auch dem mainstreamigen Publikum gefallen. **VÖ: 29.1.**



### Moop – Ostara

Wie oft hört man Musik, die beim ersten Durchlauf aneckt und nicht spurlos an einem vorbeischießt? Entschieden zu selten. Das scheinen auch die Franzosen von Moop zu wissen und gehen mit ihrem 2. Album, das über Tonzonen Records aus Krefeld erscheint, stolz dagegen an. Bereits in dem vorab erschienenen Teaser wird klar, dass man die Musik des

Trios nicht einfach nebenbei hört. Es benötigt mehrere Durchläufe, um durchzustiegen und das zunächst wie Chaos wirkende Arrangement zu sortieren. Das ist aber als Kompliment aufzunehmen! Moop machen instrumentalen Jazz, der auf Rock trifft. Baritonsaxophon meets Drumset meets tiefe Basslines. Warum nicht? Wer sich selbst etwas herausfordern mag und durch die Beschreibung nicht abgeschreckt ist, wird mit handgemachter Musik belohnt, die permanent bricht und sich bei einem Whisky on the Rocks in einer Hipster-Bar sicherlich gut macht. **VÖ: 26.2.**



### Storm Seeker – Guns Don't Cry

Why are pirates called pirates? Because they arrrr! Trotz ihres Düsseldorf-Ursprungs klingen Storm Seeker wie eine rockig angehauchte Variante der auf See schippernden Räuber. Textlich erzählt die Band, die auch heutzutage untypisch geworden Instrumente wie die Drehleier benutzt, ebenfalls von fantastischen Abenteuern und Sagen. Die Melodien

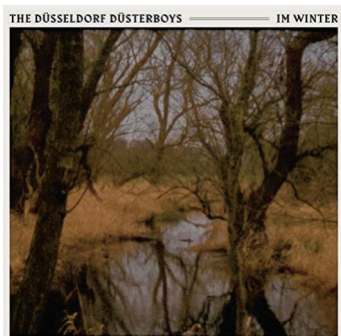
mit Schunkelfaktor klingen wie Volksweisen, nur eben mit ordentlich E-Gitarre und dem rauchig-aggressivem Gesang von Frontmann Timothy. „Guns Don't Cry“ ist der neue Longplayer und dürfte dank seines speziellen Sounds besonders Fans des „Wacken“-Festivals begeistern, auf dem die Band auch schon auftreten durfte. Auf der aktuellen Single „Deathwatch Beetle Party“ haben Mr. Hurley & Die Pulveraffen einen Gastauftritt, die schon die Top 5 der deutschen Albumcharts ernten durften. Santiano mit höherem Testosterongehalt und Coolnessfaktor. **VÖ: 29.1.**



### Ramblin' René & The Stetson Five – II

Country aus dem Ruhrgebiet verursacht zunächst wahrscheinlich eher unfreiwillige Gänsehaut. Tatsächlich sorgen die Gladbecker Ramblin' René & The Stetson Five zwar beim Bandnamen für holprige Momente, inhaltlich klingt das zweite Album „II“ besonders in der Instrumentierung nach klassischemAmericano und

Route-66-Sound. Das teilweise autobiografische „German Guy In Dixie“ berichtet, wie Frontmann René in den Staaten probiert, das Feeling aufzusaugen und in unsere Region zu transportieren. Auf Songs wie „Please Mr. Sandman“ greift Violinisten Katrin zum Mikro. Selbstironisch und mit teilweise zynischen Texten lockert die groovige LP den noch andauernden Winterblues auf. Das 13-Tracks umfassende Album ist nach vier Jahren die Fortsetzung zum Erstlingswerk und zeigt, dass old-schooliger Westernklang auch in NRW funktionieren kann. **VÖ: 18.12.**



### The Düsseldorf Dusterboys – Im Winter

Auch wenn die Veröffentlichung der aktuellen EP des Duos ein paar Monate zurückliegt, passt „Im Winter“ musikalisch jetzt erst recht in die momentane Alltagsatmosphäre. Die Straßen sind fast verlassen, grau und neblig, der Atem sichtbar, ab und an fallen Schneeflocken. Die vier Songs des Minialbums liefern mit ihren de-

pressiven, lethargischen Klangwelten den passenden Soundtrack, um sich in seiner Einsamkeits-Corona-Endzeitstimmung zu suhlen, behalten aber dennoch ein wohliges Gefühl bei, um nicht zu ertrinken. Folkiger Singer/Songwriter der alten Schule mit viel Moll und poetischer Lyrik, die richtige Geschichten erzählt und keine Plattitüden aneinanderreicht. „Willst du nicht mehr bei mir sein“ hat den Weg auf einige einschlägige Listen der besten deutschsprachigen Songs des vergangenen Jahres geschafft. Der neue Longplayer ist fürs kommende Frühjahr angekündigt. **VÖ: 25.10.**



### MajorVoice – Morgenrot

Wer MajorVoice nicht kennt, aber mit den Stimmen von Johnny Cash oder Ville Valo (HIM) etwas anfangen kann, sollte sich wohlfühlen. So der Künstler über sich selbst. Und tatsächlich kommen gerade bei der 1. Single „Sunbed in the Rain“ Erinnerungen an die guten, alten Zeiten der finnischen Rockgrößen hoch. MajorVoice durfte bereits mit Subway to

Sally auftreten und liefert mit „Morgenrot“ zwar schon seine 3. LP, aber die 1. mit einem deutschen Albumtitel. Inhaltlich gibt es gleich 4 Lieder auf seiner Muttersprache. Der ausgebildete Opernsänger, der zwischenzeitlich als Koch arbeitete, findet mit seiner Basslage eine Nische in der Dark-Metal-Abteilung und klingt eher nordisch als deutsch. Nach kurzem Eingewöhnen kann man dem oft balladesken Sound einiges abgewinnen. Die mit Streichern vollgepackten Refrains bleiben im Kopf. Die Veröffentlichung wird erstmalig am 1.4. groß in Oberhausen gefeiert. **VÖ: 29.1.** cf



Clara Sorzano machte als Balletttänzerin in Dortmund Karriere: Seit dem ersten Lock-down ist das Leben der jungen Mutter aber auf den Kopf gestellt. Sie erzählt, wie sie trotzdem positiv bleibt.



• Trotz der schwierigen Zeiten bleibt Balletttänzerin Clara Sorzano optimistisch.

## „Corona lässt alle meine Träume platzen!“

Clara Carolina Sorzano Hernandez liebt das Publikum, liebt die Bühne und tanzt aus Leidenschaft Ballett. Bis März 2020 war die 35-Jährige im Dortmunder Theater zu sehen und zu bewundern - dann setzte der erste Corona-Lock-down der Karriere abrupt ein Ende. „Es war eine absolute Katastrophe!“, sagt sie. Seitdem hat die gebürtige Südamerikanerin nicht mehr vor Live-Publikum getanzt.

Seit 2014 war Clara Teil des Dortmunder Ballett-Ensembles. Im August 2020 endete der Vertrag. Im Mai und Juni vergangenen Jahres hätte Clara erste Gastauftritte in Köln haben sollen, das war in Dortmund so abgesprochen, und sie hätte dann dort fest übernommen werden sollen. Wegen Corona kam aber alles anders. Die Veranstaltungen fielen aus, der neue Vertrag kam nicht zustande und eins war in diesem Moment klar: „Corona lässt alle meine Träume platzen!“, dachte sie. Von jetzt auf gleich änderte sich alles. Das Leben der Tänzerin wurde komplett auf den Kopf gestellt. Ob sie für einen neuen Vertrag schon zu alt sein würde? Darüber habe sie sich den Kopf zerbrochen.

Und ihre Ballettschule „Dance & Art“, die sie mit ihrem Mann Carlos erst im Oktober 2019 gegründet hatte, musste auch schließen. Einen

kurzen Lichtblick gab es zur Wiedereröffnung im Mai, die Schließung im Oktober setzte dem wiederum ein jähes Ende. Zusätzlich zu den beruflichen Sorgen wegen Corona machten ihr die Nachrichten von ihrer Familie aus Venezuela schwer zu schaffen: Ihre Geschwister und ihre Eltern haben sich alle mit dem Coronavirus infiziert. Jetzt gehe es zwar allen wieder gut, der Schock habe aber tief gesessen.

Sie alle nicht sehen zu können, mache sie traurig und die Angst vor der Krankheit sei groß. Mit ihrem Mann und ihrer dreijährigen Tochter Luna sei sie deshalb sehr viel zuhause, erzählt die 35-Jährige.

### Kinderprogramm statt Tanzen

Anstatt acht Stunden trainiert Clara jetzt nur noch zwei Stunden täglich. Immer dann, wenn ihre Tochter Luna schläft. Ansonsten gebe es jetzt zu Hause ein Kinderprogramm aus Tanzen, Yoga und Singen gegen die Langeweile. Doch auch das kann ihre kleine Tochter nicht immer aufmuntern: „Es gibt Tage, da weint Luna den ganzen Tag. Ich habe Hochachtung vor allen Vollzeit-Mamas. Das ist härter als jedes Ballett-training!“, sagt sie und lacht.

Sie und ihr Ehemann Carlos versuchen sich

trotz der ungewissen Zeiten zu motivieren und positiv zu bleiben. Finanziell könnten sie sich bisher noch über Wasser halten, erzählt Clara. Er gebe Tanz- und Yogastunden und sie modelle zwischendurch. Schwieriger als die finanzielle Lage sei aber für sie nicht tanzen zu können - und für ihr Publikum nicht präsent zu sein. Die Dortmunder hätten immer viel Respekt für die Ballettwelt gezeigt, sagt Clara. Wenn sie schon nicht auf der Bühne für sie tanzen könne, wolle sie sie immerhin virtuell erreichen und ihnen etwas in den schwierigen Zeiten zurückgeben. In den sozialen Medien, auf Instagram etwa, wolle sie deswegen ihre Kunst darbieten, um die Menschen wieder ein bisschen fröhlicher zu machen - und sich selbst auch. Die Motivation zu behalten, sei eine große Herausforderung. Die Hoffnung, ganz bald wieder auf der Bühne tanzen zu können, sei ihr Ansporn. Wenn alles gut laufe, werde sie im kommenden April in dem Stück „My generation“ des US-Choreografen Richard Siegal zu sehen sein und ab August seine Kompanie namens Ballet of Difference als fester Bestandteil am Schauspiel Köln vervollständigen - wenn Corona ihr nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

*Irina Höfken*



# Potenzielle Gewinner

Als am 9.2.2020 die letzten Academy Awards vergeben wurden, war von Corona – zumindest in Hollywood – noch keine Spur. Wenige Wochen später änderte sich das schlagartig. Dass jedoch im Februar 2021 die Oscarverleihung nicht mal möglich sein würde, hätte wohl niemand gedacht. Vorsichtshalber wurde trotzdem bereits im Juni der Terminkalender abgeändert und die Show auf den 25.4. verlegt – zwei Monate nach hinten. Ob der wichtigste Filmpreis der Welt überhaupt vor Publikum stattfinden wird oder lediglich eine Onlineausgabe funktionieren kann, steht gegenwärtig noch in den Sternen.

Optimistisch bleiben! Die Oscars sind jedes Jahr das absolute Highlight für Filmgeeks und fordern zum Mitwetten auf. Für gewöhnlich sind bereits im Januar dank den vorab ablaufenden Golden Globes die Gewinntendenzen eindeutig. Doch was läuft momentan schon gewöhnlich ab? Stattdessen folgen die Nominierungen für den 93. Goldjungen erst Mitte März.

Christopher Filipecki hat in die Kristallkugel geschaut und verrät jetzt schon, welche elf Streifen gute Chancen auf den Hauptpreis haben. Darunter befinden sich erstmalig auch Filme, die ihre Premiere auf Streaming-Plattformen feierten.







„Soul“ von Pete Docter (u.a. Regisseur und Drehbuchautor von „Oben“, „Die Monster AG“ und „Alles steht Kopf“) befasst sich mit dem unglücklichen Musiklehrer Joe, der sich nichts sehnlicher wünscht, als mit seinem Talent als Jazz-

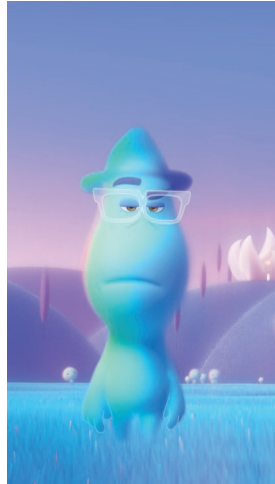


Foto: Pixar

musiker Erfolg zu haben. Durch einen Zufall gelangt er an ein gefragtes Vorspiel, was auch noch gut abläuft. Kurz vor seiner Feuerprobe mit der neuen Band, ... nein, das wird an dieser Stelle nicht verraten! „Soul“ befasst sich sowohl mit der gleichnamigen Musikrichtung als auch mit der Seele eines Menschen. Wo sie herkommt, wohin sie geht. Seitdem die Oscars um die zehn Filme für den Hauptpreis nominieren, ist auch gern ein Animationsfilm mit dabei. Das wird in diesem Jahr „Soul“ sein. Für den Gewinn wird es aber wahrscheinlich eher knapp.

*Pixar, bereits auf Disney+ verfügbar*



Foto: Netflix

### The Trial of the Chicago 7

Ein wenig Justiz darf selbstverständlich auch nicht fehlen. Sacha Baron Cohen und Eddie Redmayne spielen zwei der insgesamt sieben Angeklagten, gegen die 1969 ein Prozess wegen Aufhetzung und Verschwörung läuft. Der Film „The Trial Of The Chicago 7“ dreht sich um die wahre Geschichte einer Gruppe unterschiedlicher Personen, die jedoch alle das gleiche Ziel haben,

nämlich die Teilnahme an Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg. Obwohl die Demos friedlich ablaufen sollen, eskaliert die Situation, so dass die Sieben vor Gericht landen. Aaron Sorkin, der zuvor bereits mit seinem Drehbuch zu „The Social Network“ einen Oscar gewinnen durfte, und sein zweiter Film als Regisseur haben besonders dank der Besetzung positive Resonanz erhalten. In weiteren Rollen sind u.a. Joseph Gordon-Levitt und Michael Keaton zu sehen. Ein klassischer Oscarfilm.

*Netflix, bereits verfügbar*



### Ma Rainey's Black Bottom

Ein umgangssprachliches Wort fürs Hinterteil im Filmtitel? Das kann doch nur gut werden! Der etwas sperrige Name „Ma Rainey's Black Bottom“ steht für einen groovigen Musikfilm. Auch dieses Genre ist bei den Oscars nahezu obligatorisch. Mit seinen vergleichsweise knapp gehaltenen guten 90 Minuten erzählt Regisseur George C. Wolfe, der ansonsten eher bei dem beliebten Theaterpreis Tony gelistet ist, die realistische Geschichte einer eigenwilligen Sängerin. Gertrude Rainey, genannt „Ma“, gilt als Mutter des Blues, die in den 1920er-Jahren bereits große Erfolge verzeichnen kann und mit ihrer Band gerade an neuen Aufnahmen sitzt – die ordentlich Spannungen mit sich bringen. Die Hauptrolle spielt Viola Davis, die 2017 für ihre Leistung in „Fences“ einen Oscar gewinnen konnte und besonders für ihre Performance in der Serie „How To Get Away With Murder“ bekannt ist. Tragisch: „Black Panther“-Darsteller Chadwick Boseman ist hier als Trompeter in seiner letzten Rolle zu sehen. Er starb wenige Monate vor der Premiere des Films.

*Netflix, bereits verfügbar*

### Mank

„Sieben“, „Fight Club“, „Panic Room“, „Der seltsame Fall des Benjamin Button“, „The Social Network“, „Gone Girl“. Und das ist nur eine Auswahl. Die Filmografie von David Fincher liest sich wie ein Best Of der letzten Jahrzehnte. Kaum ein Regisseur hat in so vielen unterschiedlichen Genres dermaßen viele hochwertige Filme geliefert wie er. Seit fast drei Dekaden laufen seine Werke über die Kinoleinwand und begeistern weltweit. Dennoch blieben die Gewinne als bester Regisseur und Film bisher aus. 2021 könnte seine Chance sein. Mit seinem elften Film „Mank“ gelingt dem 58-jährigen erneut ein Film, der von allen Seiten gefeiert wird – nicht zuletzt dank einer hervorragenden Performance von Gary Oldman in der Hauptrolle. Der spielt Herman J. Mankiewicz, genannt „Mank“, den Drehbuchautoren des Klassikers „Citizen Kane“ aus den 40er Jahren. In der schwarz/weiß gehaltenen Filmbiografie steht der Streit zwischen Mank und dem Regisseur Orson Welles über den Kulthit im Mittelpunkt. In den Nebenrollen zu sehen: Amanda Seyfried und Lily Collins, die Tochter von Phil Collins. Das schreit nur so nach einer Vielzahl an Nominierungen.

*Netflix, bereits verfügbar*

### Soul

Animationsfilme sind längst kein Kinderfernsehen mehr. Gerade die Macher von Disney und Pixar haben verstanden, wie sie über kindgerechte Themen auch die Erwachsenen abholen. Mit dem neusten Output „Soul“ wurde der Weg primär andersherum gewählt. „Soul“ ist auf den ersten Blick dermaßen komplexe, philosophische und schwerwiegende Kost, dass ganz eindeutig die älteren Zuschauer angesprochen werden. Durch viele niedliche Charaktere, süße Welten und leicht tollpatschigen Humor können aber auch die etwas jüngeren, aber keinesfalls zu jungen Anhänger ihre Freude daran finden.





## I'm No Longer Here

Seitdem im letzten Jahr die südkoreanische Thriller-Satire „Parasite“ den Hauptpreis gewinnen konnte, müssen sich die US-Filmmacher warm anziehen. Erstmals gewann eine fremdsprachige Produktion die wichtigste Kategorie. Das motiviert Produzenten aus aller Welt. 2021 vorne mit dabei: Mexiko. „I'm No Longer Here“ ist ein zunächst unauffälliger Streifen Zeluloid, hat aber bei genauerem Hinsehen gar nicht so schlechte Karten. Die Story um den stylischen 17-jährigen Straßenganganführer Ulises berichtet von Drogendelikten, vor denen Ulises seine Freunde schützen möchte. Das ist mit vielen Komplikationen verbunden, sodass er nach Queens in New York zieht, um dort mit anderen Einwanderern klarzukommen. Kurz darauf sind seine geliebten Menschen aus der Heimat in Not... Fernando Frias schafft als Regisseur den Sprung über seine Landesgrenzen hinaus und liefert fürs westliche Auge authentische und außergewöhnliche Bilder.

*Netflix, bereits verfügbar*

## Nomadland

Die einzige weibliche Regiearbeit. Chloé Zhao ist Chinesin, aber überwiegend in den USA tätig. „Nomadland“ ist ihr fünfter Film und wahrscheinlich der heißeste Anwärter auf den begehrten Hauptpreis. Sämtliche Filmkritiker überhäufen das Drama mit Lob. Bei dem wichtigen Filmfestival in Venedig konnte es bereits die goldene Trophäe einheimen. Zhao adaptierte das gleichnamige Sachbuch und zeigt in ihrer



Geschichte des Nomadenleben in den USA. Gespielt von der zweifachen Oscarpreisträgerin Frances McDormand – zuletzt prämiert für ihre konsequente Leistung in „Three Billboards Outside Ebbing, Missouri“ – bricht Hauptfigur Fren aus dem perspektivlosen Leben auf dem Land in Nevada aus, packt ihre sieben Sachen und geht mit ihrem weißen Van auf eine Reise ohne Ziel, jenseits von Konventionen.

Zhao wäre die erste weibliche Ausgezeichnete seit 2010. Leider muss man sich noch etwas gedulden: „Nomadland“ hat seinen geplanten Kinostart erst im April.

*Walt Disney Germany, ab 8.4. im Kino*

## The Midnight Sky

Publikumsliebling George Clooney gehört in jede gern gesehene Academy-Show. Wie passend, dass es sich der Sympathieträger in diesem Jahr mal wieder auf dem Regiestuhl bequem gemacht hat. In seinem Science-Fiction-Movie „The Midnight Sky“ hat er nicht nur die Strippen hinter der Kamera in der Hand – er spielt auch gleichzeitig die Hauptfigur Augustine Lofthouse. Augustine ist Astronom in der Arktis und warnt die Crew um Astronautin Sully, gespielt von Felicity Jones, vor der Rückkehr auf die Erde. Eine folgenschwere Katastrophe hat sich ereignet, allerdings gibt es Probleme mit dem Funksignal. Die postapokalyptische Story mit starken Emotionen und Bildern spielt im Jahr 2049. Nach „Gravity“ also ein erneuter Ausflug Clooneys in





die Faszinationen des Weltalls. Seine siebte Arbeit als Regisseur für die große Leinwand. Ob es für eine Nominierung reicht?

*Netflix, bereits verfügbar*



## Sound of Metal

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an „Whiplash“ aus dem Jahre 2014. „Sound of Metal“ benutzt einige Jahre später ebenfalls das Schlagzeugspielen als zentralen Punkt in seiner Geschichte. Das Drama, das bereits bei einigen Filmfestivals einige Hauptpreise abräumen konnte, auch unter den Darstellern. Regisseur Darius Marder lieferte das Drehbuch so „The Place Beyond The Pines“ und hat nun mit seinem Langfilmdebüt gleich ein richtiges Brett am Start. Hauptcharakter Ruben Stone – gespielt von dem beliebten Underdog Riz Ahmed – bildet mit seiner Partnerin ein Metalduo namens „Blackgammon“. Sie steht am Mikrophon und spielt Gitarre, er Schlagzeug. Von einem auf den anderen Tag macht jedoch sein Gehör nicht mehr mit. Ruben droht taub zu werden. Für Musiker mit Passion eine Horravorstellung. Dementsprechend aufwühlend ist „Sound of Metal“ auch gestaltet. Nicht nur für Rock-Anhänger ist der Film mit außergewöhnlichen Soundstrukturen empfehlenswert. Er ist womöglich das Dark Horse der diesjährigen Verleihung.

*Amazon Prime Video, bereits verfügbar*

## Da 5 Bloods

Allein schon optisch tritt der extravagante Spike Lee bei den Oscars stets hervor. In seinen Filmen thematisiert er oft Rassismus gegenüber Afroamerikanern. 2019 wurde er für seinen Film „BlackKkKlansman“ zum ersten Mal mit dem Oscar für das beste Drehbuch belohnt. Mit „Da 5 Bloods“ wagt sich Lee an ein Kriegsdrama. Darin reisen vier afroamerikanischen Kriegsvetera-



Foto: David Lee/Netflix

nen nach Vietnam, um die Überreste ihres ehemaligen Anführers Norman zurück in die USA zu bringen. Einer der tragenden Protagonisten wird von dem mittlerweile verstorbenen Chadwick Boseman gespielt, besser bekannt als „Black Panther“. Neben einigen härteren Kriegsszenen zeichnet sich der Film auch durch mitreißende Musik und lässigem Humor aus, da die Truppe neben der Leiche auch auf der Suche nach einem angeblichen Schatz ist.

*Netflix, bereits verfügbar*



Foto: Melinda Sue Gordon/Warner Bros.

## Tenet

Christopher Nolan ist besonders unter den Science-Fiction-Liebhhabern das Genie der Filmbranche. Seit seinem Debüt im Jahr 1998 hat der Engländer einerseits die Batman-Welt revolutioniert, andererseits aber auch sehr abgefahrene Kulissen präsentiert. Mit seinem elften Re-

giewerk „Tenet“ geht Nolan aufs Ganze und fordert die Zuschauer noch mehr heraus, als es in „Inception“, „Memento“, „Interstellar“ oder „Prestige“ schon tat.

„Tenet“ erzählt zweieinhalbstundenlang auf mehreren Ebenen, in mehrere Richtungen und in mehreren Zeiten – gleichzeitig. Als letztes Frühjahr die Kinos schließen mussten, jedoch im Sommer ein paar Wochen wieder öffnen durften, galt sein Film als die Rettung der Spielhäuser und lief außer Konkurrenz. „Tenet“ ist auch wirklich ein derartiges Bombaststück, das die große Leinwand verdient und nur mit dem passenden Bild- und Tonequipment richtig funktioniert. Und mit äußerst viel Mitdenken. Für Effekte-Fans ein Must Seen. Wird in der Technikabteilung der Oscars ordentlich abräumen.

*Warner Bros.,  
verfügbar auf DVD, Blu-Ray & als VoD*



Foto: Sean Gleason

## The Father

Auch wenn Florian Zeller äußerst Deutsch klingt, ist der Regisseur leider Franzose. In erster Linie arbeitet er als Dramatiker von Theaterstücken. Mit „The Father“ ist der Pariser erstmalig für die große Leinwand zuständig. Dafür adaptierte er sein eigenes Stück aus dem Jahre 2012. Für die Hauptrolle konnte er niemand geringeren als die mittlerweile 83-jährige lebende Legende Anthony Hopkins gewinnen. Der spielt den hochdehmenten Londoner Anthony, der von seiner Tochter Anne – gespielt von Olivia Colman, die vor zwei Jahren den Oscar als beste Hauptdarstellerin für „The Favourite – Intrigen und Irrsinn“ gewinnen durfte – gepflegt werden muss.

Die tut sich mit ihrer Verantwortung schwer und möchte ihrem Vater erzählen, dass sie zu ihrem Geliebten nach Paris ziehen möchte. Ein ungemütliches, ergreifendes Kammerspiel mit Gänsehautgarantie.

Der aktuell angepeilte deutsche Kinostart ist der Donnerstag vor der Oscar-Verleihung.

*TOBIS, ab 25.4. im Kino*





WandaVision, seit 15.1.

Foto: Marvel Studios



Wir Kinder vom Bahnhof Zoo, ab 19.2.

Foto: Mike Kraus

## Nächstes Level

Das Marvel-Universum hat sich seit 2008 zu den Filmreihen mit den besten Einspielergebnissen aller Zeiten entwickelt. Trotz unzähliger Ableger fallen Kritiken fast durchweg positiv aus. Dementsprechend hoch sind auch die Erwartungen an die gerade gestartete neue Serie „WandaVision“, die seit Mitte Januar im Wochentakt auf Disney+ erscheint. Die Story ist nach „Avengers: Endgame“ angesiedelt und stellt die Figuren Scarlet Witch und Vision in den Fokus. Im Stile großer, amerikanischer Sitcoms der 50er bis 90er wird das etwas eindimensionale Leben der Protagonisten humorvoll erzählt und mit Lachkonserven unterlegt. Doch plötzlich gerät alles aus den Fugen. Zeiten verschwimmen. Scarlet Witch und Vision wollen dem Ganzen auf die Schliche kommen. Das Fantasy-Action-Spektakel umfasst neun Episoden mit jeweils einer Länge von 30 Minuten, die der Marvel-Welt eine weitere Ebene hinzufügen. **R: Matt Shakman, D: Elizabeth Olsen, Paul Bettany, Debra Jo Rupp, Disney+**

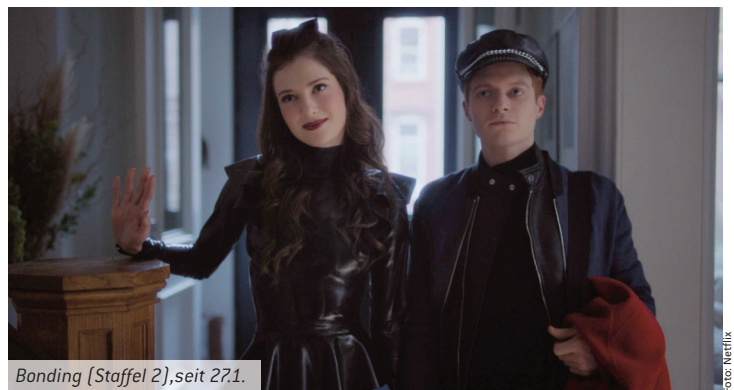
## Endstation: Bahnhof Zoo

Mit der Veröffentlichung des Buches „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ gelang den Autoren Horst Rieck und Kai Hermann 1978 nicht weniger als der größte Erfolg eines Sachbuches nach dem Beenden des zweiten Weltkrieges. Drei Jahre danach kam unter der Regie von Ulrich Edel die ebenso beliebte Verfilmung ins Kino, die bis heute Kultstatus innehat. Ganze vier Dekaden später wagt sich Amazon Prime Video mit einer hauseigenen Produktion an den Stoff und modernisiert die Eindruck hinterlassende Story um Christiane Felscherinow und ihre Freunde vom Bahnhof in Berlin-Neukölln. Die schockierende wie fesselnde Teenagergeschichte über Partys, Drogen und Prostitution erhält erstmalig ein Serienformat. Acht Episoden, die unter den renommierten Produzenten Oliver Berben und Sophie von Uslar entstanden sind, laufen ab Mitte Februar und sorgen seit dem Erscheinen des ersten Teasers für Furore. **R: Philipp Kadelbach, D: Lena Urzendowsky, Michelangelo Fortuzzi, Jana McKinnon, Amazon Prime Video**



Lupin, seit 8.1.

Foto: Emmanuel Guimier/Netflix



Bonding [Staffel 2], seit 27.1.

Foto: Netflix

## Marie Antoinettes Halskette

Der Franzose Omar Sy hat sich seit seinem Auftauchen in dem Megahit „Ziemlich beste Freunde“ bis in die Riegen Hollywoods vorgekämpft und war u.a. in „Jurassic World“, „Inferno“ und „Ruf der Wildnis“ zu sehen. Nun ist er Hauptdarsteller der Krimiserie „Lupin“, die seit Anfang des Jahres abrufbar ist. Die ersten fünf Folgen der Debütstaffel sind schon zu streamen, die letzten fünf sollen in wenigen Monaten nachgereicht werden. „Lupin“ erzählt die Geschichte von Assane Diop, der mit 14 Jahren Waise wird, weil sein Vater angeblich ein wertvolles Collier seines Arbeitgebers – Unternehmer Hubert Pellegrini – gestohlen hat, deswegen inhaftiert wird und Suizid begeht. Mit Ende 30 ist Assane ein ausgefuchster Dieb mit Stil. Das angeblich von seinem Vater geklaute Schmuckstück taucht plötzlich in einer Auktion auf. Assane möchte die Wahrheit ans Licht bringen – und seinen Vater rächen. **R: Louis Leterrier, Marcela Said, D: Omar Sy, Vincent Londez, Ludivine Sagnier, Netflix**

## Fesselnd

2019 gelang Netflix mit der selbst produzierten Serie „Bonding“ ein kleiner Überraschungshit, der bis heute ein Insidertipp geblieben ist. Die US-amerikanische Miniserie geht trotz ihrer sieben Episoden insgesamt keine zwei Stunden, hat aber mit diesem komprimierten Konzept bei vielen Zuschauern ins Schwarze getroffen. Nun steht endlich die zweite Staffel an. „Bonding“ dreht sich um die High-School-Freunde Pete und Tiff. Pete ist ein erfolgloser, schwuler Comedian in New York, der nicht richtig weiß, was er mit seinem Leben anfangen soll – seine gute Freundin Tiff jedoch mittlerweile eine gefragte Domina, die mehr Aufträge als Zeit hat. Ein Assistent muss her – und Pete findet an dem zunächst absurden Job irgendwie gefallen. Mit viel Charme und Witz geht die Serie ein kleines gesellschaftliches Tabuthema an und holt außergewöhnlichere Sexpraktiken aus der Schmutzdecke. Für die kommende Season sind acht Folgen angekündigt. **R: Rightor Doyle, D: Zoe Levin, Brendan Scannell, Micah Stock, Netflix**





Death to 2020, seit 30.12.

Foto: Keith Bernstein/Netflix

## Endlich vorbei – oder...?

Eigentlich sollte man froh sein, dass 2020 endlich vorüber ist. Für die Macher der Dystopie-Serie „Black Mirror“ ist jedoch das absurdeste und herausforderndste Jahr seit Ewigkeiten Anlass genug, um einen Rückblick auf die letzten zwölf Monate zu drehen. Wer Charlie Brooker und seine Anthologie-Serie kennt, kann ungefähr erraten, was ihn erwartet. „Death to 2020“ ist eine Mockumentary, die sowohl aus echten News-Szenen als auch aus für den Film gedrehten Interviews besteht, in denen diverse Charaktere das Weltgeschehen kommentieren: angefangen bei der durchschnittlichsten Bürgerin, die man finden kann, endend bei einem zynischen Historiker und der Queen. Im Fokus stehen die Corona-Pandemie und die Abwahl Donald Trumps, aber auch der Tod George Floyds. Schwarzhumoriger geht es kaum. Das Schlucken fällt einem zwar oftmals schwer, gleichzeitig unterhält das Konzept ungemein. **R: Al Campbell, Alice Mathias, D: Samuel L. Jackson, Hugh Grant, Lisa Kudrow, Netflix**



Der weiße Tiger, seit 22.1.

Foto: Singh Tejinder/Netflix

## Notfalls über Leichen

Viele erinnern sich wahrscheinlich noch an den Megahit „Slumdog Millionär“, der die oftmals etwas fern erscheinende indische Kultur in den Mittelpunkt rückte. Mehr als ein Jahrzehnt hat es gedauert, bis „Der weiße Tiger“ in die Fußstapfen tritt und dem romantisch-kitschigen Flair des Originals ordentlich eine verpasst. Der Film schlägt mit seinem Zynismus und seiner rebellionsartigen Attitüde ganz andere Töne an. Der indische Regisseur Ramin Bahrani gilt in Fachkreisen bereits als äußerst talentiert und hat sich der 2008 erschienenen Romanvorlage, die die New-York-Times-Bestsellerliste anführte, um Balram Halwai angenommen. Der Weg aus der Armut zu einem großen Taxiunternehmen ist durch einige Hindernisse gezeichnet, die dem Protagonisten aber keine Spur zu problematisch scheinen. Er sieht seine womöglich einzige Chance, aus einer der untersten Schichten der Welt aufzusteigen. **R: Ramin Bahrani, D: Adarsh Gourav, Priyanka Chopra, Rajkumar Rao, Netflix**



One Night in Miami, seit 15.1.

Foto: Patti Perret/Netflix

## Erhebe die Faust!

Regina King gewann 2019 für ihre Leistung in „If Beale Street Could Talk“ als Nebendarstellerin den Oscar. Nun probiert sie sich mit „One Night in Miami“ als Regisseurin und ist erneut in aller Munde. Das Drama, das sich um das Aufeinandertreffen vier schwarzer, wichtiger Persönlichkeiten dreht, beruht auf dem gleichnamigen Theaterstück. Im Februar 1964 unterhalten sich Musiker Sam Cooke („Wonderful World“, „A Change Is Gonna Come“), Footballspieler Jim Brown, Bürgerrechtler Malcolm X und Cassius Clay, der in jener Nacht die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen für sich beansprucht. Der zu Weihnachten in den USA erschienene Film konnte bei Kritikern durchweg punkten. „One Night in Miami“ zeigt innige Freundschaften, die Anfänge der Black-Power-Bewegung und das Kämpfen um Gleichberechtigung, das selbst in der Gegenwart bekanntlich von Wichtigkeit ist. **R: Regina King, D: Kingsley Ben-Adir, Aldis Hodge, Leslie Odom Jr., Amazon Prime Video**



Force of Nature, seit 25.1.

Foto: Laura T. Magruder/Splendid/Amazon Prime Video

## Bang Bang

Nicht selten geriet Mel Gibson aufgrund seiner kontroversen Art Filme zu machen in die Kritik. Trotzdem bleiben die Produktionen, an denen er mitwirkt, für Filmkenner stets spannend anzusehen. Mit „Force of Nature“ ist jedoch typisches Action-Kino angesagt. Ein Hurrikan in Puerto Rico sorgt für eine großräumige Evakuierung. Diese wird von einer Gangsterbande genutzt, um Schätze zu rauben. Ganze 50 Mio. Dollar sind so gut wie sicher – bis Polizist Cordillo (Emile Hirsch) dazwischen kommt und fortan im Fadenkreuz der Gang landet. Ein Glück, dass der gerade den Ex-Cop Ray (Mel Gibson) in Sicherheit bringen wollte und nun auf seine Unterstützung setzen muss. Klassisch, laut, spannend, schnell, skurril, ein wenig dramatisch und ein paar Klischees. Genau das Richtige, um dem Alltags-trott zu entfliehen und sich kurzweilig unterhalten zu lassen. **R: Michael Polish, D: Emile Hirsch, Mel Gibson, Kate Bosworth, Splendid/Amazon Prime Video**

cf





Lernen, wie man andere zum Lachen bringt.

Foto: Pixabay.com



„WiR ziehen das gemeinsam durch“

## Bochum

Im neuen Jahr herrscht wieder neue Hoffnung. In diesem Sinne setzt die Stadt Bochum die Kampagne „Bochum – Hier, wo das WiR noch zählt“ fort. Unter dem Claim **„WiR ziehen das gemeinsam durch“** wurden neue Motive entworfen, die veranschaulichen, worauf sich die Bürger in der Zeit nach Corona freuen können, wenn alle an einem Strang ziehen und sich an die Regeln halten. Wieder ins Restaurant gehen, auf Konzerten feiern oder Kulturveranstaltungen besuchen – das fehlt. Die Motive drücken einerseits Sehnsucht und Vorfreude aus, andererseits geben sie Hoffnung und

ein Gefühl von Solidarität.

Durch die erneute Absage sämtlicher Veranstaltungen und die Schließung aller Kultureinrichtungen im Zuge des zweiten Lockdowns sind Künstler, Initiativen, Vereine und Kultureinrichtungen in gravierender Weise von den sozialen und wirtschaftlichen Folgen dieses Stillstands betroffen. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss für Kultur und Tourismus der Stadt Bochum die Einrichtung eines **„Bochumer Kulturschirms Zwei“** in Ergänzung zu den bereits

bestehenden Fördermaßnahmen von Bund und Ländern beschlossen. 120.000 Euro stehen zur Verfügung. Wieder sollen Förderungen in Höhe von maximal 2500 Euro je Projekt Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende unterstützen. Analog zu den Regelungen des Bochumer Kulturschirms des vergangenen Jahres gibt es drei Kategorien, in denen man sich um Mittel bewerben kann.

In Frage kommen die Entwicklung alternativer Produktions- und Präsentationsformate, Recherche-Stipendien zur Erschließung neuer Ideen und Ansätze sowie Investitionen in die eigene Veranstaltungsinfrastruktur.

## Dortmund

Viele würden lachen, wenn der Kurs **„Faszination Clown“** mit Thilo Matschke am 7.2. im Theater Fletch Bizzel stattfinden kann. Clowns erobern Herzen im Flug. In Sekunden stehen wir auf ihrer Seite. Sie sind ungeschickt, sie machen Fehler und sie sehen komisch aus. Und trotzdem lieben wir sie. Wie geht das?

Alles scheint so selbstverständlich und leicht, dass wir die Techniken und Mechanismen dahinter kaum bemerken.

Im Workshop lernt man, wie viel Kraft und Selbstbewusstsein aus Schwächen gezogen werden können. Die Teilnehmer erarbeiten keine Tricks, sondern die Kernkompetenz eines guten Clowns: Indem er seine eigenen Unzulänglichkeiten mit Humor nehmen kann, bringt er die Menschen dazu, nicht nur über ihn, sondern mit ihm zu lachen.

„Wir hatten alles für einen möglichen Start im Februar getan“, sagt das Team des **Geierabend**.

„Jetzt müssen wir sagen: Das ist nicht möglich.“

Doch wir werden unser Programm trotzdem auf die Bühne bringen in diesem Jahr!“ Die Macher gehen davon aus, dass der Sommer eine realistischste Option ist. Die Auftritte fänden dann im Schalthaus 101 in Dortmund statt, nicht auf Zeche Zollern wie üblich.

Im Februar werden 20 kleine Videos (je eine Minute) online veröffentlicht: bei Facebook, Instagram und Youtube. Es soll ein Dankeschön sein für die treuen Geierabend-Fans. „Eure Unterstützung ist das, was uns aktuell die Kraft gibt weiterzumachen“, sagt das Team.



Vor achtzig Musikern seine eigenen Lieblingslieder singen, vor einem Orchester aus Virtuosen? Dass er dieser Herausforderung gewachsen ist, hat **Max Mutzke** längst bewiesen. Die sinfonischen Arrangements seiner Single-Hits wie „Schwarz auf Weiß“ und „Marie“ nutzen die elegante Kraft des großen Orchesters, um Mutzkes naturgewaltige Soul-Stimme bestens zu präsentieren – mit raffiniert klassischen Ouvertüren, reduziert kammermusikalischen Passagen oder der vollen Emotionswucht der Streicher und Bläser. Am 28. Februar ist ein Konzert im Konzerthaus Dortmund geplant.

Die neue Online-Plattform „**Wintermarkt Lütgendortmund**“ bietet lokalen Unternehmen die Möglichkeit, ihre Winter-Angebote, Waren und Dienstleistungen im Internet zu präsentieren. „Abstand halten, Kontakte reduzieren: Das ist in diesen Wochen wichtiger denn je“, sagt Antonio Link, Geschäftsführer des Restaurants „Hopfen & Salz“ an der Volksgartenstraße. „Da aber viele Geschäfte keinen eigenen Online-Shop haben, kam uns die Idee, mit dem ‚Wintermarkt Lütgendortmund‘ eine Plattform für unser Dorf zu schaffen, auf der Geschäfte ihre Angebote gebündelt präsentieren können. In diesen außergewöhnlichen Zeiten ist es schließlich besonders wichtig, dass wir vor Ort zusammenhalten.“ (app.wintermarkt-luedo.de)

Schauspiel funktioniert stets von zwei Seiten. Ohne Schauspieler kein Stück fürs Publikum, ohne Publikum kein Feedback für die Schauspieler. Deswegen geht das Schauspiel Dortmund nun mit seinen Zuschauern in den Kontakt und bietet **Brieffreundschaften** an – wann hatte man so etwas zuletzt? Wer also regelmäßig mit den Darstellern, Regisseuren und Dramaturgen darüber im Austausch sein mag, was hinter den Bühnen aktuell los ist, kann seine Adresse hinterlassen und sich auf die erste Post freuen.

## Düsseldorf

Das FFT Düsseldorf bietet im Februar gleich zwei untypische Online-Konzepte an. Einerseits zeigt das beliebte Senioren-Ensemble am 6.2. das Stück „**Pattaya, Pattaya! #2**“, eine Adaption nach Carlo Goldoni, das sich um Exotik-Tourismus und Konsumwahn dreht – andererseits gibt es mit dem Live-Theater-Game „**Homcoming**“ die Möglichkeit, direkt von zu Hause ins Geschehen einzugreifen. Jeweils zwei Vorstellungen laufen am 12. und 13.2. um

17 und 20 Uhr.

Der Kunstpalast Düsseldorf musste zwar gerade schließen, konnte virtuell aber direkt wieder öffnen. Unter dem Motto „**Empört Euch! Kunst in Zeiten des Zorns**“ war nach vier Tagen Öffnung in den Ausstellungshallen schon Schluss, nun kann die Schau aber kostenfrei dank eines 360°-3D-Rundgangs im Netz besucht werden.

Den Klimawandel mal ganz bewusst wahrnehmen und mit eigenen Fotos festhalten: Die Stadt Düsseldorf veranstaltet parallel mit der Stadt Toulouse in Südfrankreich einen Fotowettbewerb unter dem Titel „**Klimaanpassung am Fluss – Biodiversität im Fluss**“. Bis Ende März können selbstgeknipste Bilder eingereicht werden, die an der frisch renaturierten südlichen Düssel gemacht wurden – die zehn besten werden ausgehängt. 2024 wird der Wettbewerb wiederholt, um Unterschiede bemerkbar zu machen und für den Klimawandel im Bereich von Fließgewässern zu sensibilisieren.

Die Kunstgalerie Beck & Eggeling zeigt für einige Wochen online eine Ausstellung der zeitgenössischen Malerin **Susanne Kühn** aus Leipzig. Ihre Reihe „Flash Realism“ ist eine direkte Antwort auf die globale Pandemie und das Auswirken auf ihr persönliches Leben.

Erst standen die Düsseldorf Fashion Days (DFD) auf der Kippe – nun können sie unter strengen Hygienemaßnahmen doch stattfinden. Auch wenn die Geschäfte vorerst geschlossen bleiben, ist die



Foto: Florian Dürkop/Schauspiel Dortmund

Präsentation dennoch möglich. Zwischen dem 28.1. und 15.2. können Interessierte die „**Gallery FASHION & Shoes**“ bequem von daheim besuchen und Eindrücke von den neusten Trends für die kommende Saison bekommen.

## Essen

Große Freude an der renommierten Folkwang Universität der Künste. Dass die Kulturbranche weiterhin positiv in die Zukunft schaut, ist daran erkennbar, dass die Meyer-Struckmann-Stiftung 30.000 Euro in die Ausbildung der Studenten der Essener Uni investiert hat, sodass unterstützungsbedürftige Studierende einmalig ein Stipendium beantragen können. Die **Nachwuchsförderung** geht also weiter.

Endlich mal wieder richtig gut schlemmen – das wär's jetzt. Doch wie ohne geöffnete Restaurants? TV- und Sternekoch **Ralf Zacherl** brutzelt in Kooperation mit dem Essener Team von „World



Foto: Riarda Spiegel/World of Dinner

Of Dinner“ live online – parallel dazu wird zu Hause selbst mitgekocht. Die Zutaten für das 2-Gänge-Menü (Hauptgericht: Entenbrust, Nachtisch: Bratapfel) kommen mit einem leckeren Wein obendrauf vorab per Post je nach Wunsch für zwei, vier, sechs, acht oder sogar zehn Hungerige direkt nach Hause. Tickets gibt es für den 30.1. oder 13.2.



## Hamm

Am 5.3. ist **Weltgebetstag der Frauen**. Aus diesem Anlass zeigt das FLUG genau eine Woche vorher den australischen Film „Tanna“, der 2015 für den Oscar nominiert wurde. Der Inselstaat Vanuatu ist Partnerland des diesjährigen Weltgebets-tags und auch Zentrum in dem Film. Es geht um Traditionen, die Angst vor Modernität, aber auch um Rebellion und Liebe. Sollte es Corona erlauben, findet die Vorführung am 26.2. in den Räumlichkeiten statt. Eine kostenlose Anmeldung vorab ist aufgrund der begrenzten Kapazitäten zwingend erforderlich.

## Köln

**#2021JLID** – unter diesem Hashtag wird ein wahres Festjahr gefeiert. Seit dem 6.1. läuft ein von dem Verein „321-2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland e.V.“ in Köln produzierter Podcast mit wechselnden Themenschwerpunkten und Gästen.

Moderiert wird das Special von den Journalisten Shelly Kupferberg, Mirna Funk und Miron Tenenberg. Zu hören sind die wöchentlich erscheinenden Folgen auf allen bekannten Streamingportalen und unter [www.2021JlId.de/podcast](http://www.2021JlId.de/podcast)

In einer digitalen Welt ist das Thema „Digitaler Körper“ nur konsequent. Der „virtual body“ ist nämlich der letzte Fokus in der Reihe **„Date Me Digital“**, der durch das Quartier am Hafen nun online stattfinden muss. Der extra eingerichtete Raum Q18 ist vom 14.2. bis 1.3. mit den Arbeiten der Künstler Veronika Simmering und Martin Wühler besuchbar. Das Futur3 setzt sich ebenfalls über Ortsgrenzen



Das Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr lädt zur Schaufensterausstellung.

Foto: Alexander Voss

hinweg und veranstaltet eine kostenlose „theatrale Völkerbegegnung zu Glück und Geld“, die sich **„Sender Unknown“** schimpft. Das interaktive Zoom-Meeting, das am 20. und 27.2. stattfindet und bei dem die Diskussion untereinander im Mittelpunkt steht, hat eine begrenzte Teilnehmeranzahl und ist ein weiterer Teil der Performance-Serie „Parcel from abroad“.

Grenzgang stellen normalerweise auf Bühnen Reisen und Möglichkeiten vor. Das wird aufgrund der

aktuellen Lage digitalisiert, aber keinesfalls einfach auf Eis gelegt. So gibt es am 14.2. einen Live-Stream mit dem erfolgreichen Dokumentarfilmer **Andreas Kielsing**, der Ausschnitte aus seinen Natur-, Tier- und Abenteuerarbeiten zeigt. Der Schwerpunkt liegt auf Bildern aus Alaska und Nordkanada. Wer an dem Termin

nicht kann, hat auch danach die Möglichkeit, mit einem passenden Ticket den Stream mit dem bekannten Gesicht aus „Terra-X“ zu schauen.

Die Karnevalsaison 2021 ist gelaufen, bevor sie richtig startet, wird aber zumindest von der einen oder anderen virtuellen Veranstaltung noch gerettet.

Ex-„Lindenstraße“-Star Claus Vinçon, besser bekannt als Georg „Käthe“ Eschweiler, bittet alle Jecken darum, zu Hause zu bleiben. Normalerweise füllt er den Kulturbunker in Köln-Mülheim gleich mehrmals bis auf den letzten Platz – dieses Jahr steht zwischen dem 30.1. und 28.2. ein Stream unter dem Titel **„EUROSAVISON – Die Röschen-TV-Show“** mit vielen Gästen zum Abruf bereit.

## Mülheim an der Ruhr

Die gesteckten Ziele für 2021 gleich in die Tat umsetzen? Megamarsch organisiert regelmäßig Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmer an einem Wochenende eine bestimmte Kilometerstrecke gelaufen sein müssen.

Sich gegenseitig motivieren und für das erreichte Ziel belohnt werden, ist selbstverständlich inbegriffen. Praktisch: Sollte etwas Corona-bedingt nicht stattfinden können, gibt es das Geld zurück. Unter dem Hashtag **#WIRGEHENWEITER** ist am ersten Februar-Wochenende der Startschuss für dieses Jahr. Die Teilnahme ist auf 1500 Personen beschränkt.

Im Mai wäre der 100. Geburtstag des einflussreichen Aktionskünstlers Joseph Beuys. Den feiert das Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr mit einer ganz neuartigen Form: eine **Schaufensterausstellung**, die 24 Stunden am Tag besucht werden kann, ohne das Gebäude betreten zu müssen. Bis zum 21.2. lassen sich die Exponate ansehen, die eine kleine Vorschau auf die darauffolgende große Ausstellung liefern sollen.

## Wuppertal

Auch in Wuppertal steht der 100. Geburtstag von Joseph Beuys im Mittelpunkt. Künstler Kai Fobbe hat sich intensiv mit der Performance **„JaJaJaJaJaNeeNeeNeeNeeNee“** von Beuys beschäftigt und diese für die Wuppertaler Bühnen als Stummfilm, der jedoch durch Gebärdensprache trotzdem Worte transportiert, aufgearbeitet und interpretiert.

Das 64-Minuten lange Ergebnis läuft bis Ende März nach Einbruch der Dunkelheit bis 22 Uhr auf der Hausfassade der Oper. Protagonist ist Silke



Shelly Kupferberg, Mirna Funk, Miron Tenenberg



Heuser, die regelmäßig als Gebärdendolmetscherin auf Phoenix zu sehen ist.

Warum Stücke immer direkt ausfallen lassen, wenn sie gerade nicht aufgeführt werden können? Stattdessen wurde die Premiere Nora Abdel-Mak-souds moderner Komödie „Café Populaire“ aufgezeichnet und steht nun an 30.1., 6.2. und 20.2. für 24 Stunden als Stream zur Verfügung. Ticket kaufen und bequem von der Couch aus gucken!

## Verschiedene Orte

Dass gut Ding Weile haben will, beweist der 2000 Jahre dauernde **Entwicklungsprozess der Dampfmaschine**. Dieser wird nun in einem Onlinespiel des LWL-Industriemuseums dargestellt – in fünf Levels zur selbstentwickelten Dampfmaschine.

Sowohl für Kinder als auch für Erwachsene eignet sich die interaktive Entdeckung, die auf dem PC und dem Handy funktioniert.

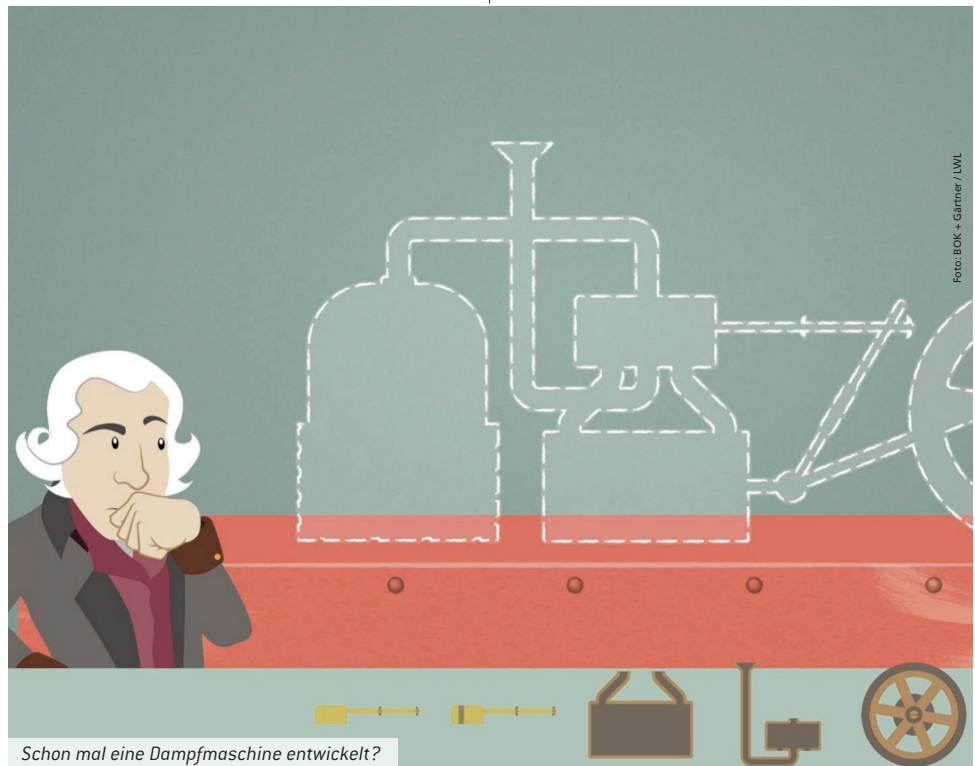
([www.lwl.org/326-dampfmaschinenenspiel](http://www.lwl.org/326-dampfmaschinenenspiel))

Ist es langweilig zu Hause? Lust auf neue Kontakte, ohne sich zu bewegen? Kennenlern-Apps gibt es en masse. Häufig ist aber nach einem Match Schluss, sodass es zum Gespräch gar nicht erst

kommt. „Time to Face“ dreht den Spieß um und startet direkt mit einem Videogespräch. Kurz angeben, ob man nur jemanden zum Quatschen sucht, oder es doch um Freundschaften oder gar Dating geht – und bei Übereinstimmung startet

der Videocall. Lief der zufriedenstellend, kann danach geschrieben werden. Für mehr Qualität statt Quantität.

sh & cf



Schon mal eine Dampfmaschine entwickelt?

## Impressum

### Verlag

Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG • coolibri •  
Westenhellweg 86-88 44137 Dortmund

### Geschäftsführung

Hans-Christian Haarmann • Dr. Daniel Süper

### Projektleitung

Christine Bockermann

### Sekretariat & Vertrieb

Telefon: 0231/9059-9301 • [info@coolibri.de](mailto:info@coolibri.de)

### Redaktion

Content & Creative Solutions

Irmine Estermann (V.i.S.d.P.)

Christopher Filipecki

[redaktion@coolibri.de](mailto:redaktion@coolibri.de)

[onlineredaktion@coolibri.de](mailto:onlineredaktion@coolibri.de)

Titel: Wenzel Heckenkamp: LCC Events und Marke

Terminredaktion: Nikola Fischer, Ruth Willems

Telefon: 0231/9059-9330; Fax: 0231/9059-9398

[terminator@coolibri.de](mailto:terminator@coolibri.de) [Veranstaltungstermine]

[kunst@coolibri.de](mailto:kunst@coolibri.de) [Ausstellungen]

### Anzeigen

Miriam Storz 0231/9059-9322

[miriam.storz@coolibri.de](mailto:miriam.storz@coolibri.de)

### Kleinanzeigen

0231/9059-9340

Alle Infos auf [coolibri.de/kleinanzeigen](http://coolibri.de/kleinanzeigen)

### Onlinemarketing und digitale Projekte

Christine Bockermann 0231/9059-9320

[christine.bockermann@coolibri.de](mailto:christine.bockermann@coolibri.de)

### Erscheinungsweise

Monatlich vor Monatsbeginn im gesamten Ruhrgebiet und im Raum Düsseldorf.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38 • gültig ab 1.1.2021

Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenlos und ohne Gewähr. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Abdruck und Vervielfältigung von redaktionellen Beiträgen und Anzeigen bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung des Verlags.

AWA 2016: 412 000 Leser

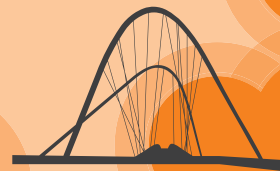
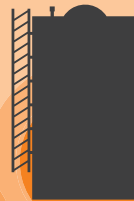


Recklinghausen



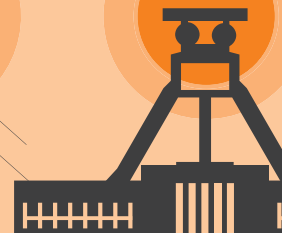
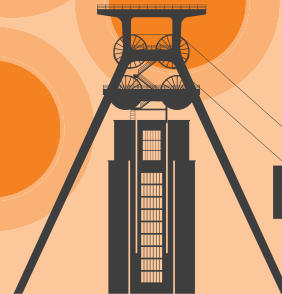
Gelsenkirchen

Oberhausen



Duisburg

Mühlheim/Ruhr

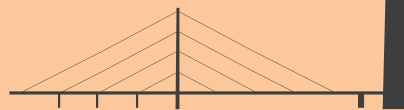


Bochum

Essen



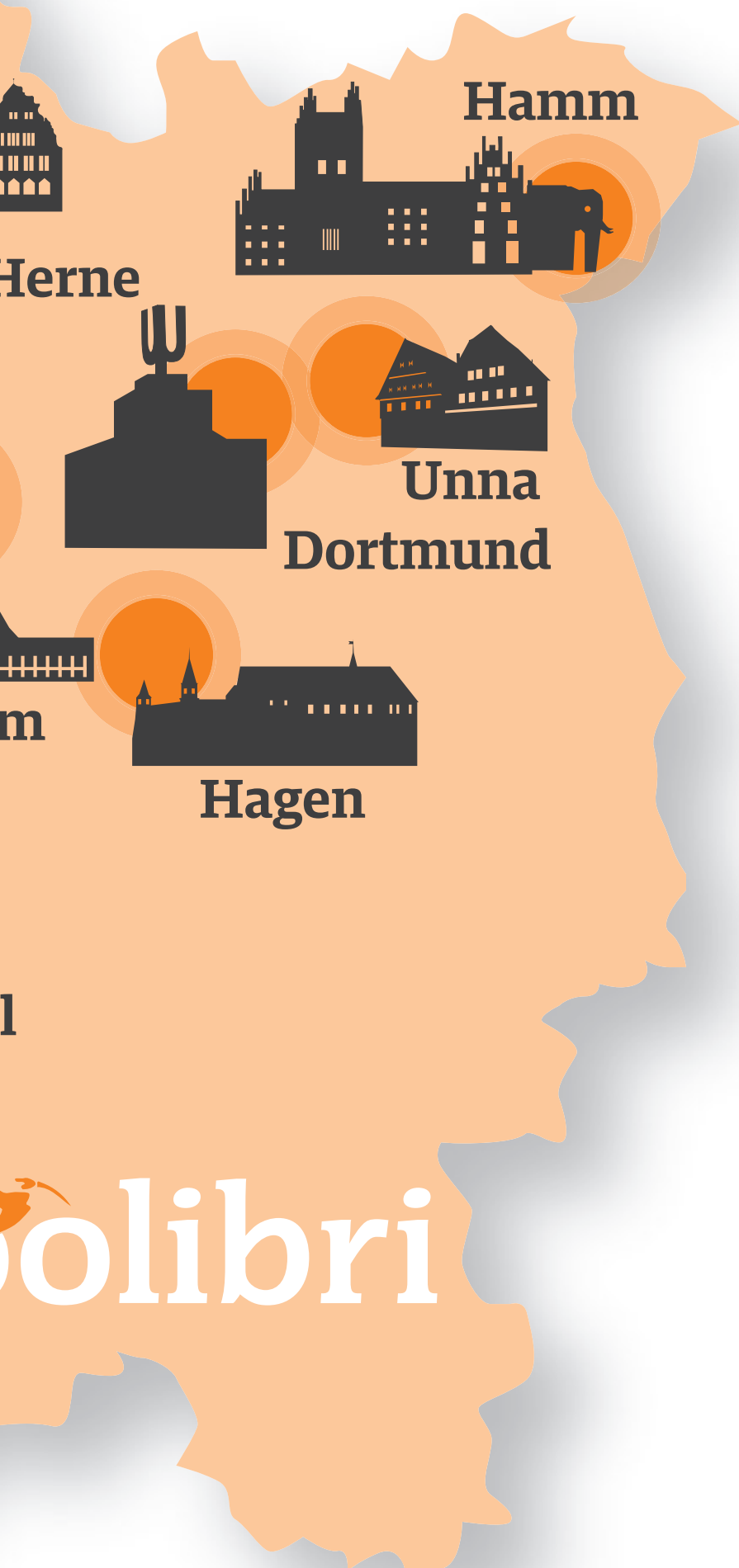
Düsseldorf



Wuppertal

CO





#### Wir liegen ab März wieder aus

Auch in Zeiten von Corona und durch Lockdown bestimmte Schließungen von Freizeiteinrichtungen ist der coolibri für Euch ab der kommenden Ausgabe wieder zur Stelle – haltet neben den bekannten Auslagestellen auch Ausschau an Tankstellen, Supermärkten und anderen Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Der coolibri, 1983 in Witten als kleines Magazin mit 21 Seiten geboren, ist in den vergangenen 37 Jahren groß geworden und hat sich zum regionalen Wegweiser durch die Veranstaltungslandschaft an Rhein, Ruhr und Wupper entwickelt. Unsere Leserinnen und Leser vertrauen Monat für Monat auf die Tipps und Empfehlungen der Ausgeheexperten in der Redaktion und lassen sich in Sachen Freizeitgestaltung inspirieren. Ob Ausstellungen, Konzertveranstaltungen oder auch Spaziergänge – das Rhein-Ruhrgebiet hat allhand zu bieten und wir geben einen Einblick ins Geschehen.

Unsere professionellen Vertriebspartner verteilen den coolibri für Euch von Düsseldorf im Rheinland über die größten Städte mitten im Pott bis hin zum Rande des Münsterlandes. Ihr findet die 61.500 Magazine in rund 1.500 Bars, Cafés, Konzertlocations, sowie Restaurants und Lifestyle-Locations, Bibliotheken, Kunst- und Kulturstätten.



# Trag ne Maske!



Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung im öffentlichen Raum ist vor allem eine Maßnahme, die andere Menschen schützen soll. Das Masketragen ist momentan also nicht nur an vielen Orten Pflicht, sondern auch ein Zeichen von Empathie.

Also: Maske auf – show some love!